

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69611.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 56 H.-Pfg., in den Ausgabestellen: 58 H.-Pfg., durch die Träger
im Haus gebracht: 60 H.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gegensatz, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 H.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 H.-Pfg., 2. u. 3. Kollamen H.-Pfg. 1.—
auswärts. Kollamen H.-Pfg. 1.50 für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 212.

Mittwoch, 11. September 1929.

77. Jahrgang.

Der kleine Grundstein.

In seiner wichtigen Art hat Briand nach dem sogenannten europäischen Frühstück zu den Journalisten seines Landes geäußert, man habe einen kleinen Grundstein zu den Vereinigten Staaten von Europa gelegt. Er versteht es meisterhaft, dem jeweiligen Augenblick auch in Wortprägungen Rechnung zu tragen, wobei man ihm freilich zugute halten muß, daß er eine gewisse Schönfärberei betreibt. Wir sind in diesem Augenblick noch nicht über alle Einzelheiten, die unter den Vertretern der 27 Nationen des alten Erdteils besprochen wurden, unterrichtet und werden wohl erst im Laufe der Zeit das eine oder andere erfahren. Vorläufig müssen wir uns jedenfalls mit der Verlautbarung begnügen, die darüber ausgegeben wurde und immerhin einen Einblick gestattet. Danach kommt man aber unbedingt zu dem Eindruck, daß in Wirklichkeit die Erörterung recht theoretisch geblieben ist. Der französische Ministerpräsident selbst hat natürlich sein Lieblingskind den künftigen Plänen sehr warm empfohlen und einige Vorschläge gemacht, die wenigstens verhindern sollen, daß der Gedanke wie so viele vor ihm allmählich zum Einschlafen kommt. Dazu gehört, daß die beteiligten Staatsmänner ihren Regierungen ein Memorandum überreichen sollen, in dem der Inhalt der Besprechung niedergelegt und von ihnen mit Bemerkungen versehen wird. Die Antworten haben dann nach Paris zu erfolgen, damit Briand bei der nächsten Tagung des Völkerbundes in der Lage ist, einen "konkreten Bericht" zu erstatten.

Die Erörterung wird so in Fluß gehalten. Wir sind durchaus nicht willens, dieses Ergebnis in seiner Bedeutung zu verkleinern, zumal jeder, der es mit der Zukunft Europas ernst meint, in der Zusammenfassung der Staaten und der Überwindung der zum Teil recht überflüssigen Grenzen den einzigen Weg zur Rettung erblicken kann. Einen anderen gibt es überhaupt nicht. Schon aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen. Aber auch aus politischen. Das Bestehen so vieler, zum Teil in sich gar nicht einmal lebensfähiger Staaten birgt immer die Gefahr des Krieges in sich. Das haben wir in der kurzen Spanne seit Beendigung des Völkerringens genügend erlebt. Man braucht nur an die ewigen Konflikte auf dem Balkan zu erinnern oder an die gegenseitigen Bedrohungen im Baltikum. Aber gerade weil wir diese Erlösung aus Kriegsgefahr und ständigen Krisen dringend wünschen, soll man sich von jedem übertriebenen Optimismus hüten. Was Briand erreicht hat, ist nichts weiter, als daß sich die Kabinette mit der Frage befassen müssen. Das besagt nicht viel. Man braucht nur, um ein uns nahe liegendes Beispiel zu erwähnen, an die Verwaltungsreform zu denken, die zwischen den Ländern nun seit 2 Jahren hin- und hergeschoben wird, ohne daß ein Kompromiß auch nur sichtbar geworden wäre. Und da geht es um Probleme eines einzigen Reiches. Es ist selbstverständlich, daß Sonderwünsche und Sonderbedenken Briand im erheblichen Maße auf den Tisch fliegen werden. Auch wenn es seiner Geschicklichkeit gelingen sollte, in dem konkreten Bericht das einigermaßen auszugleichen, wird er den Eindruck doch nicht vermeiden können, daß die Widerstände größer sind, als er sich vermutlich bei der Ausgabe der Parole vorgestellt hat.

Zwei dieser wichtigen Bedenken sind bereits beim Frühstück geäußert worden. Zunächst der Einwand Dr. Stresemanns. Er hat gesagt, er verstände nicht so ganz, welche politische Rolle diese neue Föderation im Völkerbund spielen sollte. Das Vorbild der latein-amerikanischen Staaten reize nicht nur zur Nachahmung. Damit ist das eigentliche Problem herausgeholt worden. Briand hat ganz offensichtlich diesen Zusammenhang hergestellt, weil er eine Sprengung des Völkerbundes im Endergebnis vermeiden wollte. Vorläufig wäre es natürlich noch nicht soweit, aber der Zwang dazu würde auch den anderen bereits begreiflich. Schon die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten von Europa eine Loslösung aus dieser Gemeinschaft bedeuten könnten, müßte die Vertreter Asiens und Südamerikas erheblich verstimmen und arbeitsunlustig machen. Deshalb hat er immer wieder betont, daß sich diese Gründung gegen niemand richten würde. Übrigens hat das auch Stresemann in seiner Rede vor der Vollversammlung unterstrichen, wobei er noch besonderes Gewicht auf die wirtschaftliche Seite legte und jede Autarkie in diesem Sinne ablehnte. Aber bestehen müßte diese Sorge bleiben. Der Reichsaussenminister hat das auch begriffen und zu einer Frage geformt, auf die nur eine Antwort erfolgen kann. Es hat eben keinen Sinn, Europa etwa als eine Sondergruppe in Genf aufzubauen. Es wäre zahlenmäßig allen anderen Erdteilen überlegen und würde nach Überwindung seiner Streitigkeiten eine Einheit darstellen. Daß eine solche Wendung den Japanern oder Peruanern besondere Freude bereiten sollte, ist wirklich nicht anzunehmen. Man sollte auch nicht vergessen, daß auf die Südamerikaner schon ohnedies ein

Immer wieder Arbeitslosenversicherung.

Kompromiß oder Krise?

as. Berlin, 11. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Reichstagsvollversammlung, die sich mit der Reform der Arbeitslosenversicherung beschäftigen sollte, ist gestern erneut abgesetzt und die Verhandlung im Reichstag ist zunächst auf Montag vertagt worden. Diese fortgesetzten Vertagungen sind kennzeichnend für die großen Schwierigkeiten, die der Erledigung des Reformwerkes entgegenstehen. Allerdings sind nunmehr Anzeichen dafür vorhanden, daß man möglicherweise zu einer

Kompromißlösung

kommen wird. In der amtlichen Mitteilung über die gestrige Sitzung des preussischen Kabinetts wird betont, Preußen wolle die Reform gemeinsam mit der Reichsregierung durchführen und gemeinsam mit den Ländern, die wie Bayern, Sachsen und Württemberg Anträge zu den umstrittenen Punkten der Vorlage gestellt haben. Sollte auf diesem Wege tatsächlich eine Einigung erzielt werden, so könnte das, wie das Zentrumsorgan, die "Germania", mit Recht hervorhebt, nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Parteien des Reichstags bleiben. Die durch den preussischen Kabinettsbeschluss in Übereinstimmung mit der Reichsregierung geschaffenen Lage gibt also dem Reichskabinett nochmals eine Chance in die Hand. Im allgemeinen wird denn auch die Lage recht ruhig beurteilt. Eine Ausnahme bildet eigentlich nur die den Arbeitgebern nahe stehende "Deutsche Allgemeine Zeitung", welche, wenn man so sagen darf,

in Krisenstimmung

macht. Das Blatt erklärt, man rechne damit, daß ein Kompromiß auf Kosten der Deutschen Volkspartei zustande komme. "Es wird Zeit", so sagt die "Deutsche Allgemeine Zeitung" weiter, "daß man im völksparteilichen Lager diesen Tatbestand erkennt und die nötige Folgerung daraus zieht. Wenn es während der Verhandlungen im Haag staatspolitisch richtig war Krisen zu vermeiden, so ist doch heute die Situation wesentlich anders. Eine Koalition darf nicht zur

Alleinherrschaft der Sozialdemokratie ausarten." Man wird aber trotz dieses Kommentars vorerst von einer Krise noch nicht zu sprechen brauchen, sondern darf in Ruhe die weiteren Verhandlungen abwarten. Ganz leicht werden sich diese Verhandlungen freilich nicht gestalten, haben sich doch die Vorstände der sozialdemokratischen Partei, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes gestern in einer Sitzung erneut dahin festgelegt, auch bei der zweiten Lesung im Reichstagsauschuss alle Anträge abzulehnen, die in irgend einer Form auf einen allgemeinen Leistungsabbau hinauslaufen. Dieser Leistungsabbau aber wird von der Sozialdemokratie in recht weitem Sinne ausgelegt. Im Übrigen läßt sich heute aber noch nicht sagen, ob morgen tatsächlich der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags eine Sitzung abhalten wird. Ebenso ist zurzeit die Frage des

Reichstagsbeginns

noch ungeklärt. Es wird zwar davon gesprochen, daß das Parlament Ende September zusammentreten werde und das wieder wird damit begründet, daß am 30. September die Bestimmungen über die Krisenlösung ablaufen. Dabei wird aber übersehen, daß diese Frage durch eine Verordnung der Regierung geregelt werden kann. Tatkweise wird zweifellos eine Tagung des Reichstags Ende September gewünscht, doch scheint man in Regierungskreisen diesen Wunsch nicht zu teilen. Richtig ist, daß Ende September sowohl der Reichskanzler wieder in Berlin sein wird, wie auch der Reichsaussenminister, der sich heute von Genf aus in einen Ort der Zentralschweiz zur Erholung begibt. Aber auch wenn es zu einer Reichstagsstagung Ende September kommen sollte, wird doch, wie schon betont wurde, der Youngplan vorerst nicht zur Debatte stehen, da zunächst einmal die Organisationsausschüsse ihre Arbeiten durchführen und die Haager Konferenz offiziell ihren Abschluß finden muß, was, wie schon betont wurde, kaum vor Ende Oktober der Fall sein dürfte.

Die deutsche Saar-Delegation.

Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird die Reichsregierung in den nächsten Tagen eine Entscheidung über die Zusammenfassung der deutschen Saar-Delegation treffen. Die Frage des Führers der Delegation ist im Augenblick noch nicht geklärt, doch wird in politischen Kreisen angenommen, daß dafür der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Simson in Frage kommt. Es wird aber auch als Delegationsführer der frühere deutsche Botschafter in Tokio Dr. Soli genannt. Der Delegation werden voraussichtlich angehören der Referent des Auswärtigen Amtes für die besetzten Gebiete, Vortrager der Delegation v. Friedberg, und der langjährige Referent für das Saargebiet, Gesandtschaftsrat Dr. Vogt. Von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums ist Ministerialdirektor Poßje in Aussicht genommen, dem insbesondere die Regelung der Zollfragen obliegen wird. Außerdem wird voraussichtlich ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums an den Verhandlungen teilnehmen und ebenso ist damit zu rechnen, daß der Delegation preussische und bayerische Staatsvertreter angehören werden.

Briand wieder in Paris.

Paris, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Ministerpräsident Briand ist gestern nacht kurz nach 22 Uhr aus Genf hier eingetroffen. Er begab sich sofort nach dem Quai d'Orsay. Auf die Frage, ob er wieder nach Genf zurückkehren werde, antwortete er, er denke nicht daran. Falls jedoch die Ereignisse seine Anwesenheit nötig machen sollten, werde er Ende dieser Woche wieder in die Völkerbundstadt fahren. Morgen, Donnerstag, wird ein Ministerrat in Rambouillet stattfinden.

Druck von Washington ausgeht, der nicht gerade völkerverständlich ist. Man braucht im Weizen Hause gar nichts gegen Genf zu sagen. Die Tatsache, daß man nicht beitrifft, genügt vollauf.

Es wird auf die Dauer kaum durchführbar sein, die europäischen Staaten enger zusammenzuschließen und gleichzeitig den Völkerbund auszubauen. Das eine schließt beinahe das andere aus. Deshalb ist eine Kampfstellung nicht nötig. Sie läßt sich vermeiden. Aber eine Vorbedingung erscheint uns unabwendbar. Die Konstruktion des Völkerbundes muß gründlich geändert werden. Er kann sich dann nicht mehr auf einzelne Nationen stützen, sondern wäre nur eine Plattform, auf der sich die Vertreter der Erdteile begegnen. Dabei hätten allerdings die anderen insofern den Nachteil, daß sie vorläufig und auf absehbare Zeit hinaus zu keiner ähnlichen Einigung gelangen würden. Aber das ist eine spätere Sorge. Zunächst erscheint es unbedingt erforderlich, daß man den Gedanken Briands vom Völkerbunde trennt und nachher versucht, beide in Übereinstimmung zu bringen. Alles andere ist Theorie. Das Wesentliche erscheint uns, daß man sich von vornherein über die letzten Ziele klar wird, ehe man überhaupt beginnt, sonst kommt man von selbst auf eine schiefe Ebene. Wir sind der Ansicht, daß die schweren Fehler, die seiner Zeit beim Versailles-Vertrag, dessen erster Bestandteil ja die Völkerbundsbedingungen sind, gemacht wurden, die Hauptschuld daran tragen, daß die eigentlichen Aufgaben überhaupt nicht erledigt werden konnten.

Das zweite Bedenken stammt von Henderson. Er weiß nicht recht, wie sich der Briandsche Gedanke mit der nationalen Souveränität der Länder in Einklang bringen läßt. Das ist eine Frage, die England mehr als alle anderen berührt. Gewiß hätte jeder Staat Hoheitsrechte aufzugeben. Das ist selbstverständlich und ist übrigens auch durch Genf schon erfolgt. Der Zwang, auf Befehl des Rates einen Angriff gegen einen widerspenstigen Nachbar zu unternehmen, bedeutet im Grunde genommen nichts anderes, als daß das betreffende Land auf seine freie Entscheidung verzichtet muß. Für Deutschland, Frankreich, Italien liegen die Verhältnisse einfacher als für Großbritannien. Das ist ohne weiteres zuzugeben. Auch hier wird wieder ein Problem von ungeheurer Tragweite angeknüpft. Alle, die auf dem Kontinent beheimatet sind, sind rein europäische Staaten, auch wenn sie in Afrika oder im fernen Osten Kolonien besitzen sollten. Diese Kolonien haben keine Autonomie. Anders bei England. Es ist nicht die Beherrscherin des Imperiums, sondern der erste Staat unter

vielen anderen, der gleichsam mit der Führung beauftragt ist. Als europäisch kann man Großbritannien eben nicht ansprechen, denn trotz der überragenden Bedeutung der Inseln am Kanal wäre es doch falsch, das Schwergewicht nun unbedingt nach London zu verlegen. Vor dem Kriege war das vielleicht der Fall, heute bestimmt nicht mehr. Kaum ein Zehntel der Angehörigen des Imperiums wohnt in England. Auch wirtschaftlich hat sich das Verhältnis geändert. Es ist durchaus begreiflich, daß Henderson hier Einwände erhob. Es gibt gewisse Formeln, um sie zu überwinden, aber sie müssen erst gefunden werden. Briands Grundstein für das Riesengebäude scheint uns daher doch recht winzig.

Die Suche nach den Bombenattentätern.

Berlin, 10. Sept. Nach Meldungen aus Jhehoe wurde gestern nachmittags im benachbarten Krempe ein angeblich früherer Polizeihauptmann im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen beobachtet. Der Verhaftete wurde schon längere Zeit verfolgt und gesucht. Er kam am Dienstag mit seinem Auto nach Krempe und stieg im „Kremper Hof“ ab, um mit dem Zuge nach Heide weiterzufahren. Kurz nach seiner Ankunft wurde er verhaftet.

Die „DAB“ meldet hierzu aus Hamburg: Wie wir erfahren, soll es sich bei dem in Krempe Verhafteten um den etwa 40 Jahre alten angeblichen früheren Polizeihauptmann Kidel handeln. In seinem Besitz soll eine Bombe von der gleichen Beschaffenheit gefunden worden sein, wie sie bei den Anschlägen zur Verwendung gelangt ist.

Noch im Laufe der späten Abendstunden landeten die ersten Vernehmungen im Landratsamt Jhehoe, wobei der Verhaftete zunächst gebrüllt worden ist, dass zwei höhere Beamte des Altonaer Polizeipräsidiums haben sich sofort nach Jhehoe begeben, um die Überführung des Verhafteten nach dem Altonaer Polizeipräsidium in die Wege zu leiten. Mit Rücksicht auf die Tragweite des Falles wird wahrscheinlich die Staatsanwaltschaft in Altona den Fall direkt bearbeiten.

Es verlautet, dass man glaubt, im Anschluß an die Verhaftung noch eine Reihe weiterer Spuren aufdecken zu können. Einzelheiten werden wegen der noch in Aussicht stehenden Verhaftungen vorläufig von den Behörden noch geheim gehalten.

Der Sprengstoffdiebstahl in Hohenföhrnhausen

Berlin, 10. Sept. Die Verfolgung des Sprengstoffdiebstahls in Hohenföhrnhausen hat bisher ergeben, daß die Arbeiter, die den Sprengstoff gestohlen haben, höchst wahrscheinlich mit denjenigen Personen, die das Attentat auf den Reichstag verübt haben, nichts zu tun haben. Der Sprengstoff, der dort gestohlen wurde, hat eine ganz andere Zusammensetzung wie das Pulver, das bei dem Anschlag auf den Reichstag gebraucht wurde.

Ein geheimnisvolles Telefongespräch.

Kiel, 10. Sept. Den „Kieler Neuesten Nachrichten“ zufolge ist die hiesige Polizei mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Telefongesprächs beschäftigt. Gestern nachmittags kurz nach 2.30 Uhr hörte eine Fernsprechbeamtin bei einem Gespräch, das von dem Anschlag des Kaffeehaus Mordens am Rindwerweg geführt wurde, die Worte: „In den nächsten Tagen gibt es hier ein Attentat.“ Der Sprecher, der nach diesem Satz sofort abhing, war anscheinend sehr aufgeregt. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen vermutet man, daß in dem Kaffeehaus ein etwa 30-jähriger Mann das Gespräch geführt hat, der sich eine Tasse Kaffee bestellt, darauf telefonierte und fortging, ohne den Kaffee getrunken zu haben. Der Mann war ohne Kopfschmuck und trug einen dunklen Anzug. Er hatte kurzes Haar und ein volles, rundes Gesicht.

Die Pleischkattis-Bomben.

Königsberg, 10. Sept. In dem Ermittlungsverfahren gegen Pleischkattis und Genossen wurde festgestellt, daß die beschlagnahmten Eierhandgranaten anscheinend aus iranisch-syrischen oder englischen Meeresbänken stammen. Von den Bomben sind zwei aus Pleischkattis gefertigt, die andere sind aus Stahlrohr hergestellt. Der in ihnen enthaltene Explosivstoff wird in Königsberg untersucht. Über den Inhalt der Aussagen Pleischkattis' und seiner Genossen kommen Mitteilungen im Interesse der Untersuchung zurzeit nicht an die Öffentlichkeit.

Keine Einreiseerlaubnis nach Polen.

Warschau, 10. Sept. Die polnische Presse teilt in einer insinuierten Notiz mit, daß der jüngst in Ostpreußen verhaftete litauische sozialistische Parteigänger Pleischkattis das Recht verloren habe, nach Polen zurückzukehren. Angesichts der Tatsache, daß Pleischkattis mit der Waffe in der Hand festgenommen wurde, würden ihm die polnischen Behörden die Einreisebewilligung verweigern, sofern er darum neuerlich einkommen würde.

Die Durchstechereien beim Londoner Clearinghouse.

London, 11. Sept. „Daily Mail“ legt heute ihre Berichte über die Durchstechereien beim Clearinghouse für Forderungen fort. Das Blatt schreibt: Angelegene Persönlichkeiten der City dringen auf eine strenge amtliche Untersuchung. Millionen von Pfund Sterling sind durch das Clearinghouse für Forderungen gegangen. Seit dem Kriege hat es 84.890.613 Pfund an britische Gläubiger Deutschlands für 77.941 Ansprüche ausbezahlt und fast 10 Millionen Pfund an Gläubiger Österreichs, Ungarns und Bulgariens. Ansprüche in Höhe von Millionen müssen noch geregelt werden und die Schwierigkeiten, die wegen der Verzögerungen in der Regelung gewisser Fälle entstanden sind, liegen der Forderung nach einer Untersuchung zugrunde. Nachforschungen von Seiten des Handelsamtes sind bereits im Gange. Sie betreffen die Anfordergabe, das erste finanzielle Indizien auf den Weg zwischen dem Londoner Clearinghouse und den deutschen Behörden vorgelassen sind. Wie bereits gemeldet, wurden auf Grund der Untersuchung bereits zwei höhere Beamte entlassen. Die jetzt von der City gestellte Forderung nach einer gründlichen Untersuchung führt sich auf die Behauptung, daß Bonds im Werte von vielen Tausenden von Pfund von einem englischen Staatsangehörigen hinterlegt worden seien, während das Amt bisher anscheinend nur in der Lage war, ein Zehntel der geschuldeten Summe anzubieten. Das Geheimnis des Verbleibs des übrigen Teiles des Geldes ist ungelöst.

Die Länderkonferenz.

Berlin, 10. Sept. Am 4. Oktober treten die Unterausschüsse der Länderkonferenz zusammen, um über das Organisationsreferat zu beraten. Es ist möglich, daß die Ausschüsse auch noch am 5. Oktober tagen werden.

Der zweite Prozeß Langlopp.

Berlin, 10. Sept. Entgegen in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchten, daß es zu der Berufungsverhandlung gegen den Farmer Langlopp nicht kommen werde, meldet die „Völkische Zeitung“, daß von einer Rücknahme der Berufung seitens Langlopps, wie seitens der Staatsanwaltschaft keine Rede sein kann. Die Staatsanwaltschaft drängt im Gegenteil auf baldige Festsetzung des Verhandlungstermins. Der Berufungsprozeß wird vor der großen Strafkammer des Landgerichts 2 stattfinden.

Die Völkerbundstagung in Genf.

Österreichs Sorgen und Hoffnungen.

Genf, 10. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Fortsetzung der Generaldebatte, die sich in diesem Jahr stark in die Länge zieht, brachte heute nachmittags einen langen Vorbeimarsch von Vertretern kleiner Staaten, jeder von ihnen mit einer Klage. Der Schwerpunkt des Nachmittags lag in der klugen und ausgeglichenen Rede des österreichischen Bundeskanzlers Stresemann. Er erklärte, Österreich habe infolge seiner großen geschichtlichen Vergangenheit und des Schutzes gegen den Osten, den es jahrhundertlang für Europa verliehen habe, das Recht, den Kopf hoch zu tragen. Dr. Stresemann ritt gegen seine innerpolitischen Gegner eine kleine Attade, indem er daran erinnerte, daß in der letzten Zeit verschiedene Gerüchte über innerösterreichische Verhältnisse verbreitet worden seien, deren Ursprung zum Teil in gewissen österreichischen Kreisen gesucht werden müsse. Diese Gerüchte hätten im Ausland ein Echo gefunden. Soweit sie sich auf eine Intervention oder eine Einmischung in innerösterreichische Verhältnisse bezögen, seien sie vollkommen unbegründet und müßten zurückgewiesen werden. Die Darstellung, die gegeben worden sei, entbehre jeder Rechtfertigung.

In der Abrüstungsfrage werde der Fortschritt durch das Fortbestehen der Kriegsmoralität verhindert. In der Minderheitenfrage stellte sich Stresemann auf den von Stresemann eingenommenen Standpunkt. Die Minderheitenfrage bestimme heute in weitgehendem Maße das innere Leben der Nationen, und gerade Länder wie das keine, welche durch die Verträge Minderheitenverpflichtungen übernommen hätten, seien an dem Problem nicht nur wegen ihres eigenen Staatslebens interessiert. Die Hoffnung, daß mit dem Krieg auch seine wirtschaftlichen Nachwirkungen verschwinden würden, habe sich als ein großer Irrtum erwiesen. Man müsse den Staaten jetzt ein Programm geben, nach dem jeder für seinen eigenen Teil mitwirken könne, die europäische Wirtschaft wieder aufzubauen.

Die Generaldiskussion wird voraussichtlich erst Mittwochvormittag beendet werden können.

Um die Schiedsgerichtsklausel.

Genf, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In verschiedenen Kreisen des Völkerbundes ist das Gerücht im Umlauf, die polnische Delegation habe die Absicht, demnächst die obligatorische Schiedsgerichtsklausel zu unterzeichnen. Man erklärt, darin werde ein großer Fortschritt liegen, besonders im Hinblick auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Deutschland, denn in einem solchen Falle könne das Schiedsgericht eingreifen, da Deutschland ja schon längst die Schiedsgerichtsklausel unterzeichnet habe.

Genf, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Schluß der Generaldiskussion brachte heute in der Völkerverammlung eine Enttäuschung. Der Vertreter Australiens, Marr, kündigte an, daß er sich über die Unterzeichnung der obligatorischen Schiedsgerichtsklausel durch England und seine Dominions nicht aussprechen könne, weil seine Regierung gestern gestürzt worden sei. Dies Ereignis stellt sich nun auch der Unterzeichnung Englands und seiner Dominions hindernd in den Weg. Die Dominions hatten bereits eine generelle Formel gefunden, unter der die Unterzeichnung erfolgen sollte. Es erscheint zweifelhaft, ob nun überhaupt noch vor Ende der Völkerverammlung von England eine Erklärung über die Unterzeichnung der Klausel abgegeben werden kann.

Eine neue Weltwirtschaftskonferenz beantragt.

Genf, 10. Sept. Der Völkerbundsoberversammlung ist von der französischen Delegation ein Entschließungsantrag über die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zugegangen, an der im Gegensatz zur ersten Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 Regierungenvertreter teilnehmen sollen, um die Fragen zu prüfen, die im Wirtschaftsrat offen gelassen sind. Der

Die nächste Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 10. Sept. „Graf Zeppelin“ wird in der Nacht zum Donnerstag unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer Fernfahrt nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet aufsteigen. Während dieser Fahrt, die etwa 18 Stunden dauern wird, sollen auch noch andere Gebiete und Städte Deutschlands überflogen werden, die den „Graf Zeppelin“ noch nicht zu Gesicht bekommen haben. Der Aufstieg wird bei günstiger Wetterlage am Mittwoch zwischen 23 und 24 Uhr erfolgen. Die Fahrt dürfte über Stuttgart, Hanau und Siegen nach dem westfälischen Industriegebiet führen, wo voraussichtlich die Städte Lüdenscheid, Remscheid, Solingen, Elberfeld, Barmen, Hagen, Iserlohn, Dortmund, Gelsenkirchen und Recklinghausen überflogen werden. Der Weg wird dann in nördlicher Richtung weiterführen, auf Münster, von dort über Bielefeld nach Minden, Hannover und Braunschweig. Falls die verfügbare Zeit ausreicht, nimmt das Luftschiff darauf den Weg über Gardelegen und Stendal nach der Reichshauptstadt. Bei Zeitmangel tritt das Luftschiff von Braunschweig ab über Magdeburg, Bernburg, Asleben, Apolda, Weimar, Eisenach, Koburg, Rothenburg, Heidenheim und Ulm die Rückfahrt nach dem Heimathafen an.

Vorbereitungen für die Polarexpedition.

Friedrichshafen, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, wird Fritz H. Hansen, der sich zurzeit in Genf aufhält, von dort aus direkt nach Friedrichshafen reisen, um mit Dr. E. A. Hansen Rücksprache über die Anfang April nächsten Jahres beabsichtigte Nordpolarexpedition des „Graf Zeppelin“ zu nehmen. Die Vorbereitungen für diese Expedition sind schon sehr weit gediehen. Vor der Expedition sollen mit dem Luftschiff einige Probeflüge noch in diesem Winter und im Frühjahr stattfinden, wobei die wissenschaftlichen Registrierapparate, die noch im Laufe des Jahres geliefert werden, ausprobiert werden sollen.

Neue Pläne der Reichspost im Flugverkehr.

München, 10. Sept. Reichspostminister Schäkel, der gestern in München weilte, um an einer Besprechung der Führer der Bayerischen Volkspartei über schwebende Fragen teilzunehmen, empfing einen Vertreter der Münchener „Telegraphenzeitung“ und äußerte sich ihm gegenüber über die neuen Pläne der Reichspost im Flugverkehr. Er erklärte u. a., daß bei Beurteilung der bei den bisherigen Zeppelinflügen über den Ozean erzielten Geschwindigkeiten unter dem Gesichtspunkt der Beschleunigung des Luftschiffverkehrs

„Antrag fordert, daß ein vom Völkerbundsrat und vom Wirtschaftsausschuß genau umschriebenes, wenn auch beschränktes Programm für diese Konferenz entworfen wird.“

In einem weiteren von den englischen Delegation eingebrachten Entschließungsantrag über das Kohlen- und Zuckerproblem wird der Völkerbundsrat aufgefordert, eine Zusammenkunft von Vertretern der interessierten Regierungen herbeizuführen, um die Möglichkeit des Abschlusses einer internationalen Vereinbarung zu prüfen, die sowohl die Interessen der Produzenten wie auch der Verbraucherländer und der Arbeiter gewährleisten und erlauben würde, die gegenwärtig zu beobachtenden erheblichen Schwankungen im Kohlen- und Zuckerpreis zu beseitigen, sowie gleichzeitig das Verhältnis zwischen Produktion und Bedarf herabzusetzen.

Die Reparationsbank.

Genf, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die internationale Bank, die im Reparationsplan vorgesehen ist, bildet seit gestern, das heißt seit ihrer Erwähnung durch den norwegischen Außenminister Mowinkel in der Völkerverammlung den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Gewisse Kreise, die sich die internationale Zusammenarbeit nur unter starker Zentralisierung vorstellen können, erklären, daß die Bank unter das Protektorat des Völkerbundes gestellt werden müsse, weil Art. 24 des Völkerbundspaktes alle in Zukunft entstehenden internationalen Organisationen von Mitgliedsstaaten des Völkerbundes dem Völkerbund unterstellt. Man will sogar aus diesem Artikel die Verpflichtung herauslesen, Genf zum Sitz der Reparationsbank zu machen.

New York, 10. Sept. Die „Herald Tribune“ hört, wird in Finanzkreisen erwartet, daß in den nächsten Wochen zwei amerikanische Bankiers für die Internationale Reparationsbank ernannt werden würden. Diese Ernennung erfolge zweifellos auf Vorschlag Owen D. Youngs und J. P. Morgans. In Finanzkreisen werde erneut betont, daß kein Grund vorhanden sei, warum nicht das Federal Reserve Board direkt vertreten sein solle, da das Kapital des Federal Reserve Systems im Besitz von Privatbanken sei.

Macdonald über Haag.

Easton (Durham), 10. Sept. Premierminister Macdonald erklärte hier in einer Rede: Wir haben unsere Beiträge zur Haager Konferenz geleistet. Einige Leute sagen, daß alles, wofür wir im Haag gekämpft haben, 2400 Millionen Pfund im Jahre waren. Dies ist heutzutage eine Summe, die keineswegs zu verachten ist. Aber wenn die einzige Frage 2400 Millionen Pfund auf der einen Seite und Frieden und guter Wille in Europa auf der anderen Seite gewesen wäre, so wäre eine Regierung, die Frieden und guten Willen in Europa für 2400 Millionen Pfund geopfert hätte, eine verblendete und unfähige Regierung gewesen. In menschlicher Beziehung achtet man nicht einen Nachbarn, der keine eigene Ansicht hat, oder seinen Begriff von seinen eigenen Rechten hat und der niemals unbillige Behandlung über nimmt. Andere Länder, so glaube ich, begannen es für sicher hinzunehmen, daß Großbritannien nicht für billige Behandlung für sich selbst eintreten werde oder könne. Wenn Frieden in Europa bestehen sollte, so müßten wir als Männer, die andere achten und die geachtet werden wollen, den Standpunkt einnehmen, den wir im Haag eingenommen haben, und dies war die Frage, die auf dieser Konferenz ausgemacht wurde. Es gibt kein fremdes Land, das uns sagen kann, daß wir irgend etwas durch den Krieg verdient haben. Wir waren niemals knauserig oder hartnäckig mit den Deutschen, die uns infolge des Krieges Geld schuldeten. Aber es gibt eine Grenze. So lange ich meine izeige Stellung einnehme und so lange eine Arbeiterregierung in England am Ruder ist, werden wir auf billiger Behandlung bestehen, wenn wir auch bereit sind, unseren Anteil an den allgemeinen Lasten zu tragen. Macdonald bemerkte: Das gesamte Land ohne Unterschied der Partei sei Snowden aufrichtig dankbar.

der Zeitunterschied gegenüber dem Verkehr mit dem schnellsten Dampfer nicht groß genug sei, um einen Luftpostverkehr mit Zeppelin-Luftschiffen als besonders aussichtsreich erscheinen zu lassen. Die Projekte, mit denen sich die Reichspost befaßt, seien andere. Die Reichspost sei daran, einige Luftpoststrecken auf großen Entfernungen auszubauen, die sie vollständig in eigener Regie betreibe. Eine gewaltige Zeiterparnis würde auch die Anwendung des sogenannten Transatlantischen-Projektes bringen, das die Reichspost selbst lebhaft verfolge. Es handle sich dabei um eine Flugpostverbindung zwischen Deutschland, China und Japan über Rußland. Ehe es aber zu seiner Verwirklichung kommen könne, seien freilich noch große Schwierigkeiten zu überwinden, die namentlich auch auf diplomatischem Gebiete lägen.

Untersuchung der amerikanischen Marinepropaganda.

Washington, 10. Sept. Der Marineauschuß des Bundes senates hat einstimmig beschlossen, eine Untersuchung über die propagandistische Tätigkeit der amerikanischen Schiffbauwerke in Verbindung mit den internationalen Marineausbaukonferenzen einzuleiten. Der Entschluß wurde gefaßt, nachdem Senator Borah im Ausschuss erklärt hatte, er betrachte die Tätigkeit, die Scherer und die Propagandisten für eine große Marine im Interesse der Werften in Genf entfaltet habe, als eine „verbrecherische Verschwörung gegen die Interessen des amerikanischen Volkes und der Regierung“.

Ein Sieg der Opposition im amerikanischen Zolltariffstreit.

Washington, 10. Sept. Die erste Kraftprobe im Zolltariffstreit wurde heute im Plenum des Senats von der Opposition heftig bekämpft. Die Demokraten stimmten geschlossen mit 21 Republikanern für den Antrag des Senators Simmons, alle Angaben der durch die Tarifnovelle berührten Firmen vom Schatzamt einzufordern, die diese Firmen bei der Steuerveranlagung über Gewinn und Verlust, über Löhne und Materialkosten in den letzten sieben Jahren gemacht haben. Die hochschulischen Republikaner unterlagen mit 27 gegen 61 Stimmen. Obwohl die Opposition kaum in der Lage sein dürfte, auch bei der Beratung der Novelle selbst diese große Mehrheit zusammenzubringen, zeigt doch diese Abstimmung über eine von den Republikanern heftig bekämpfte Maßnahme, daß ihre Aussichten auf Durchsetzung ihrer Zollwünsche weit geringer sind, als die ihrer Gegner.

Wiesbadener Nachrichten.

Altweiber Sommer.

Zu allen Zeiten hat der Altweiber Sommer im Volks- glauben und Dichtertum eine hervorragende Rolle gespielt. Unsere heidnischen Vorfahren deuteten ihn als Spur der Götter. An deren Stelle traten in christlicher Zeit Gott und die Jungfer Maria: Als Mariensiden bezeichnet der Süddeutsche und der Franzose den Altweiber Sommer, Gottes Schleppe nennt ihn der Engländer.

Aber ganz Europa ist das garte Gespinnst verbreitet. Wenn es von Busch und Baum flattert, ist das Ende der schönen Sommerszeit gekommen. Vortisch bestimmte Gemüter pflegen sich dann in schmerzliche Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen zu versetzen; als Tränen erscheinen ihnen die Tauperlchen, die am Morgen oder Abend in dem feinen Gewebe funkeln.

Aber der naturverbundene Mensch, der Bauer, Jäger, Wandersmann, sie alle wissen, daß der Frühherbst, der September, die fröhlichste Zeit des Jahres ist. Nun kommt die fröhlichste Herbstzeit, Wißt ihr nicht und jagen? jubelt ein altes Volkslied, in dem der ehrwürdige Spazzo den Jüngling auf die mannigfaltigen Freuden der verchiedenen Jahreszeiten hinweist und ihn ermahnt, sie alle nach Ver- lust zu genießen. Gibt es doch nichts Schöneres für die liebe Jugend, als in die bewegten Lüfte den Drachen steigen zu lassen oder — mit noch größerem Hochgenuss — über die Mauern in Nachbars Garten zu klettern, um den rot- wangen Apfel nachzufallen. Nun hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines, singt Viktor a. Scheffel. Zwar sind auf den Ädern die stolzen Ähren unter Senfentanz längst dahin gesunken. Aber auch die Stoppelfelder sind nicht jeglichen Lebens bar. Bedächtlich schreitet — den treuen, stets wachsam überwachen Gehilfen hinter sich — der Jäger die Furche entlang und stößt Meißer Lampe, der sich die letzten Strahlen der lieben Sonne auf den runden Hals scheinen läßt, aus dem warmen Neste. Schlechte Tage hat auch Mümmelmanns falscher Freund Reineke Fuchs. Mit fröhlichem Gelas bräut die milde Jagd über Wald und Flur hinter ihm drein. Nun heißt es die Sünden des ganzen Jahres büßen. Lustig leuchten die roten Röde der Kelter hinter den flatternden Mä- nen der edlen Kasse.

Keine Zeit des Jahres ist auch besser zum Wandern ge- eignet als der Frühherbst. Zwar sind die Tage bereits kür- zer geworden. Aber die Luft ist klarer, die Fernsicht schöner, noch scheint, wenn auch nicht mehr mit solcher Kraft, die liebe Sonne. Niemals ist die Natur so farbenfreudig wie im Herbst. Und „noch sind die Tage der Rosen“.

— **Räumungsvorbereitungen.** Die Vorbereitungen für die Räumung des von den englischen Truppen besetzten Teils der dritten Zone sind bereits im Gange. Die Räumung beginnt am 14. September. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Räumung von Königstein am 27. September und von Bad Schwalbach am 28. Sept. beendet sein. Von französischen Truppen werden beide Orte nicht wieder besetzt werden, so daß sie mit dem Abzug der englischen Truppen endgültig geräumt sind. Die Gesamt- räumung der englischen Zone, also von Wies- baden und Bingen wird etwa am 13. Dezember abgeschlossen sein.

— **Wiesbadener Gäste.** Die japanische Sängerin Jovita Fuentes, die in einem Gastspiel im Staatstheater auf- tritt, ist im „Rasauer Hof“ abgestiegen.

— **Schießübungen der Besatzungstruppen.** Auf dem Sonnenberger und Rambacher Schießplatz fin- den in der Zeit vom 9.—14. September Schießübungen der Besatzungstruppen nunmehr anstatt bis 17 Uhr bis 18 Uhr statt.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Montag-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark: 156 006. 5000 Mark: 58 803, 148 812. 3000 Mark: 139 254, 397 764. 2000 Mark: 47 542, 106 852, 284 116, 311 170, 354 375. 1000 Mark: 79 929, 87 517, 103 527, 123 614, 153 949, 193 780, 197 283, 210 261, 221 655, 225 192, 234 219, 279 058, 283 151, 285 757, 338 729, 375 550, 382 830, 388 221. — In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark: 15 655, 94 322. 3000 Mark: 62 136. 2000 Mark: 44 568,

Anselm Feuerbach.

Zu seinem 100. Geburtstag, 12. September.

Von Dr. Friedrich Spreen.

„Andere werden Maler, ich will ein Künstler werden!“ hat der junge Feuerbach ausgerufen. Das Erlangen einer guten Technik, die Weitergabe der Natur genügt ihm nicht; er wollte seine Bilder als Bekenntnisse und Zeugnisse eines Evangeliums der Schönheit der Menschheit hinterlassen. Manet und Cézanne, ein Velázquez und Liebermann haben nie mehr sein wollen als gute Maler. So scheitert schon das Ziel, das der Zwanzigjährige sich setzte, sein Werk von dem der Meister des Impressionismus. Darf ein Maler mehr wollen als malen und erreicht er nicht das Höchste, wenn er „das Motiv realisiert“? Wer diese Frage verneint, ver- schließt sich damit den Zugang zu der Welt Feuerbachs, Böd- lins und der anderen großen „Gedankenmaler“, die sich nicht mit der Erfassung der Wirklichkeit begnügten, sondern ihren Kampf und ihre Sehnsucht, ihr Leben und ihren Glauben in großen Symbolen ausdrückten. Wer nur die Gemälde des Schöpfers der „Jünglinge und Medea“ gelten läßt, die sein kühnster malerischer Versuch offenbaren, der verkennt das Innerste seines Wesens, die Größe seines Ringens und Schaffens. Nicht darin liegt die Tragik seines Schicksals, daß er das rein Malerische vernachlässigte, sondern darin, daß seine Persönlichkeit nicht stark genug war, um seine künstle- rischen Ziele zu verwirklichen, daß er sich verzehrte und zer- quälte in der Verehrung der erhabenen, gigantischen Vor- bilder, die seiner Zeit ewig unerreicht waren. Es war ein Opfer der Renaissancebegeisterung, des geschichtlichen Nachlebens, ähnlich wie Conrad Ferdinand Meyer in der Dichtung; aber er war der edelste unter diesen späten Ro- mantikern, die die Begier nach Kraft und Größe mit dem wirklichen Besitz verwechselten, und in seinem Scheitern ist er uns besonders teuer geworden, denn „den lieb' ich, der Un- mögliches begehrt“.

Feuerbach war der Sohn eines hochgeschätzten Ge- lehrten, ein Spätgeborener, dem die feinsten und verschiedenartigsten Wirsungen geistiger und künstlerischer Antriebe im Blute lagen. Der Großvater, der große Krimi- nalist, eine gentile ursprüngliche Natur, aber zugleich ein Sonderling, der Vater ein blasser, weicher Sucher nach der Griechenschönheit, von Schwermut früh umdüstert. Dem Knaben hatten die Begegnungen mit dem Körper und Geistes alles Erdenische in die Wiege gelegt, aber es fehlte auch nicht der Fluch der bösen Götter: eine Disharmonie, die seine innere Befriedigung, sein reines Glück aufhob. Eine

260 033, 389 476. 1000 Mark: 1021, 76 283, 107 072, 117 514, 123 039, 168 450, 195 557, 203 778, 206 114, 248 095, 322 947, 357 283, 359 699, 372 872, 384 296. (Ohne Gewähr.)

— **Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.** Bei der Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Väterendspiels in dem Wettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Aljechin und Bogoljubow verteidigte sich letzterer in meister- hafter Weise gegen einen von Dr. Aljechin durchgeführten Durchbruch. Beide Gegner hielten sich Dornen, wodurch Bo- goljubow in die Lage verwickelt wurde, durch ewiges Schach remis zu halten. Die Partie wurde wie folgt fortgesetzt: Weiß: Bogoljubow, Schwarz: Dr. Aljechin. 41. Lc4—Lg6, 42. h5—c5, 43. Lxh5—Lg7, 44. Lc4—Lg6, 45. Lg6—Kd8, 46. Kd8—Kc8, 47. e5—f5, 48. Kc8—Kd7, 49. Lf5—Lg7, 50. Ld3—Lg6, 51. Lg6—Lc4, 52. Kf5—Lg1, 53. Lh5—Lxg2, 54. Lg4—Kd6, 55. Kxg5—Kd5, 56. Kxh4—Kd4, 57. Kd5—Kd3, 58. h4—Lxh3, 59. Lxh3—Kxh3, 60. h5—Kd4, 61. h6—f3, 62. h7—f2, 63. h8—f1. Nach weiteren 8 Zügen remis gegeben. Von prominenten Schachgroßen sind augenblicklich in Wiesbaden anwesend: Nieses-Leipzig, Snosko-Borowski-Paris, Kramer-Breslau, Orbach-Offenbach, Gubehus-Mann- heim, Amos-Wien sowie Vertreter aus Amerika, England, Russland und anderen Ländern.

— **Freiwege.** Die Mittelrheinische Flughafen G. m. b. H. hat auf folgende Nummern der für den Großflugtag im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten Freiwege zur Verteilung gebracht: Wiesbaden: Tribune Nr. 00745, 1. Platz Nr. 26 314, 2. Platz Nr. 09005; Mainz: Tribune Nr. 04208, 1. Platz Nr. 07011, 2. Platz Nr. 13 600. Diese Flüge werden mit dem Messerschmidt-Verkehrsflugzeug ausgeführt. Die Raab-Kakenstein-Flugzeugwerke haben gleichfalls auf die Eintrittskarten für folgende Nummern: Wiesbaden: 1. Platz Nr. 26 907, 2. Platz Nr. 70 019 und für Mainz: 1. Platz Nr. 02 804, 2. Platz Nr. 13 550 Freiwege in einem Raab-Flugzeug zur Verfügung gestellt. Die Firma Kellamerverkehr Wiesbaden (Egen u. Reinhardt) hat auf die zum Verkauf gelangten Programme Frei- flüge mit dem Verkehrsflugzeug auf die Nummer 006487, 005311, 009099, 019927, 019771, 012316 ausgesetzt. Sämtliche Freiwege müssen in dieser Woche noch zur Anmeldung ge- langen, da sonst anderweitig darüber verfügt wird. Die Freiwege für die Kinderballons gelangen erst am Donner- stag zur Bekanntgabe. Anmeldung Wilhelmstraße 15, Wies- baden.

— **Holländische Landwirte und Gärtner in Wiesbaden und Umgebung.** In den Tagen vom 14.—16. September wird das Königlich Niederländische Landbau- komitee, die Zentralorganisation der holländischen Land- wirtschaft, im Verlauf einer größeren Studienreise mit 100 hervorragenden Vertretern der niederländischen Landwirt- schaft und Gärtnerei Wiesbaden und Umgebung, sowie den Rheingau besuchen. Die Reiseteilnehmer werden am Sam- stag, 16. September, in Wiesbaden eintreffen. Die Führung und Vorbereitung der Exkursion durch die holländische Land- wirtschaft hat auf Eruchen des Landbaukomitees Dr. Horn-Wiesbaden, der das Niederländische Landbau- komitee von zwei fachlichen Hollandbereisungen her genauer kennt, übernommen.

— **Die nächste Volkszählung 1930.** (Die Frauen wün- schen eine Familienstatistik.) Die für das Jahr 1930 vor- gesehene Volkszählung hat den Bund Deutscher Frauenvereine veranlaßt, bei dem Statistischen Reichsamt wegen des Aus- baus einer Familienstatistik vorstellig zu werden. Es wird in den bisherigen Fragebogen der Volkszählungen nicht gefragt, so heißt es der Wahlkreis-Korrespondenz zu- folge in der Eingabe, in welchem Jahre die zur Zeit be- stehende Ehe geschlossen, oder wann eine etwa vorher be- standene Ehe geschlossen oder aufgelöst ist. Es wird ferner nicht gefragt nach der Zahl der in der bestehenden oder in einer früheren Ehe eines der Ehegatten geborenen Kinder. In- dem sich die Aufzählung auf die am Zähltag Anwesenden im Haushalt beschränkt, bleiben unerfaßt die Kinder, die be- reits anderwärts einen festen Wohnsitz erworben haben. So fehlen die Grundlagen zur Herausarbeitung der Familien- bildung und des Familienwachstums, und es ist ferner nicht möglich, den Einblick in die Familie durch die Berufsaus- übung und soziale Lage der bereits von der Familie los- gelösten Kinder zu ergänzen.

— **Die Verstärkung freiwilliger Versicherungsbeiträge.** Der Reichsfinanzminister hatte in einem Erlass vom 9. Juli d. J. die Verstärkung der vom Arbeitgeber freiwillig über- nommenen Versicherungsbeiträge durch den betreffen- den Arbeitnehmer allgemein angeordnet. Der Gewerkschafts- bund der Angestellten ist nun in einer ausführlich begrün- deten Eingabe beim Reichsfinanzministerium dahin vorstellig

geworden, diesen Erlass zurückzuziehen und anzu- ordnen, daß alle derartigen über das gesetzliche Maß hinaus- gehenden Beitragsschuldungen auf die Steuerpflicht ebenso ohne Einfluß bleiben, wie die auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden Arbeitgeberbeiträge.

— **Reichstagung deutscher Feinkosthändler.** Unter zahl- reicher Beteiligung von Delegierten aus allen Ecken des Reiches, dem Saargebiet und zum Teil auch aus dem Aus- land begannen am Samstag die Verhandlungen der dies- jährigen Reichstagung des Reichsverbandes deutscher Fein- kosthändler im Saale des Rathhauses in Kiel. Der von Ver- bandspräsident Weigt-Berlin geleitete Verbandstag brachte wichtige Referate und Beschlüsse. Verbandsdirektor Klopfer erstattete den Geschäftsbericht. Die Lage des Lebensmittelhandels hat sich danach erster denn je ge- stellt. Verschiebungen in der Geschmacksrichtung und Er- nährungsweise der breiten Volksmassen zwingen zu ge- schäftlichen Umstellungen, die sich nicht immer rechtzeitig durchführen lassen. Der Kassenbericht des Verbandes ergab ein befriedigendes Bild. Anträge und Entschlüsse gegen den Strahmhandel, gegen den Zuzugewinn und zur Steuer und sozialpolitischen Gesetzgebung wurden angenom- men. Hofrat Weigt-Berlin erstattete ein Spezialreferat über moderne Geschäftsmethoden und Kundendienst im Lebens- mitteleinzelhandel. Den Höhepunkt des Verbandstages bildete der Vortrag des Kaufmanns Wilhelm Jäger- Celle: „Schicksalsverbundenheit zwischen Volk, Wirtschaft und Staat.“ In geschlossener Sitzung wurde nach einem Referat des Rechtsanwalts Becker-Berlin über die Vorverhand- lungen und Rechtsgrundlagen für einen Einheitsverband des Lebensmittelhandels der Antrag des Hauptvor- standes auf Zusammenfluß mit dem Reichsverband deut- scher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebens- mitteleinzelhandels einstimmig angenommen. Der Reichs- verband deutscher Feinkosthändler, als älteste Reichsorgani- zierung des Lebensmittelhandels in Deutschland, wird voraussichtlich in Kürze im Interesse der dringend notwen- digen Einheitsform unter Beibehaltung seiner Rechtsfähigkeit dem Spitzenverband des Kolonialwarenhandels als torpo- ratives Mitglied beitreten. Während die große Berufs- standspolitik einheitlich von dem genannten Spitzenverband betrieben wird, steht nach Durchführung des Zusammen- schlußes beider Verbände der Reichsverband deutscher Fein- kosthändler seine Aufgabe nur mehr in der Vertretung der Feinkosthändler. Gemäß einem Verbandstagsbeschluss werden die Verbandsvertreter auf der bevorstehenden Han- burger Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzel- handels die Anträge unterstützen, die eine Trennung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels von der Reichsverbandvertretung der Warenhändler zum Ziele haben. — In der öffentlichen Rundgebung „Deutscher Feinkosthän- dlerstag“ am Sonntag begrüßte Verbandspräsident Weigt die erstmals anwesenden Ehrengäste. Nachdem Frau Boh- zieh von der Reichsvereinigung der deutschen Hausfrauen die gemeinsamen Interessen der bürgerlichen Hausfrauen mit dem selbständigen Mittelstand und dem Einzelhandel betont und die Vorzüge des Spezialhandels gekennzeichnet hatte, nahm Verbandsdirektor Klopfer das Wort zu einer fünfteilserstehenden großen Rede: „Die geistigen und wirt- schaftlichen Strömungen der Gegenwart unter Berücksichti- gung der Lebensinteressen der selbständigen mittelständischen Schichten.“ Im Anschluß an die öffentliche Rundgebung fand die Eröffnung der „Anuga“, allgemeine Nahrungs- und Genussmittelausstellung, in der Nordseehalle unter starker Beteiligung statt. Verbandspräsident Weigt sprach über die Aufgaben des Feinkosthandels in der Nahrungswirtschaft und über Zweck und Mission der Anuga. Stadtrat Prof. Dr. Philipp nahm die Anuga in den Schutz der Stadt Kiel. Ein Rundgang durch die große Halle gab ein Bild von der Vielfältigkeit der deutschen Lebensmittelindustrie, zumal auch die Landwirtschaft mit ihren amtlichen Interessensvertre- tungen und Genossenschaften an der Ausstellung beteiligt ist. Am Abend vereinigte eine Festtafel und ein Festball die Verbandsmitglieder und Gäste.

— **Tagung des Bundes Deutscher Architekten.** Der hart- ringenden Grenzmark ihre Sympathie zu bekunden, hatte in diesem Jahre der Bund Deutscher Architekten seine Mit- glieder zur statutenmäßigen Tagung nach Breslau ein- geladen. Rund 400 Architekten aus dem ganzen Reich, aus Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, der Schweiz und Schweden hatten sich eingefunden. Die Tagesordnung der berufständigen Vertretung der freien Architekten stand im Zeichen der Stellung des Architekten im Wirtschaftsleben Deutschlands. Die Eröffnungsrede hielt Bundespräsident, Professor Dr. Ing. e. h. Wilhelm Kreis, in der Technischen Hochschule zu Breslau. Aufgabe des Architekten sei es im

Glut des Kolorits, freilich mehr bei seinem Lehrer Couture, als bei dem großen Delacroix, bei dem er alles vollendet hätte finden können, was ihm dumm vorkam. Seine beiden ersten großen Bilder, der stillebenhafte heitere „Dafnis in der Schenke“ und der dämonisch aufgeregte, unruhig blendende „Tod des Arctino“, offenbaren die erreichte Höhe seiner Technik, eine fein abgetönte, in kühlen Klängen und schillernden Lichtern hingleitende Harmonie, die in den folgenden Jahren, besonders in Venedig, zu einem starken malerischen Durchbruch führte. Wer nun den Maler Feuer- bach sucht und anerkennt, wird diese noble, niāncierte, zarte Pinselführung zuerst in Werken dieser Zeit finden und dann immer wieder in seinen idyllischen Kinderjahren, in den von schönen Frauen belebten, melodischen Landschaften und in den wundervollen Frauenporträts, von denen das der Stief- mutter das schönste und bekannteste ist.

Aber den schneidigsten Romantiker, dem das alte deutsche Verlangen nach stiller Größe und erhabener Einsam- keit im Blute lag, genügt die „Malerat“ nicht; er wollte die „Kunst“, die ihm in Rom in den Schöpfungen des Lite- ratur und der Hochrenaissance entgegentrat. Er wollte das „Absolute“, die ewige Form hinter der zufälligen Erschei- nung, wollte das Statuarisch-Plastische. „Was ich geworden“, schreibt er einmal, „habe ich zunächst den modernen Fran- zosen von 48, dem alten und jungen Italien und mir selbst zu verdanken.“ Es gibt einige seiner schönsten Bilder, in denen die Monumentalität des klassischen Geistes mit den Mitteln der modernen französischen Malerei ausgedrückt ist. Aber im allgemeinen verzichtete Feuerbach bewußt auf das „Moderne“, unterdrückte seine eigene, leidenschaftlich sensible, nervös-musikalische Natur und zwang sich zu einer Ruhe, die nicht selten zur Starrheit wird, rang um eine große Form, der gar manchmal das Leben fehlt. Diese Vergewaltigung seiner inneren Anlage rächt sich durch das Hervorbrechen der modernen und persönlichen Züge, die dann den Werken etwas Schwankendes, manchmal Süßlich-Rolettisches geben. Es ist ein ergreifendes Seelendrama, das wir in dem Schaffen Feuerbachs miterleben, seitdem er in Rom, wie er glaubte, die Offenbarung der großen Kunst gefunden; aber seine herrlichsten und unvergänglichsten Werke, die er seinem Genius abrang, die „Jünglinge und Medea“, Orpheus und Euridice, das Gastmahl des Plato, erhalten ihre hinreißende und wehmütige Schönheit nicht aus dem klassischen Ideal, sondern aus dem Absolut seiner Persönlichkeit.

Feuerbachs Kolorit seiner späteren Zeit, das so viel ge- tadelt und so wenig verstanden wurde, spricht heute zu uns mit der Unmittelbarkeit eines seelischen Bekenntnisses. Mit seinen überfeinerten Sinnen empfand er die bunte Farben-

der Leitung des Chormeisters Cornelius, die Hauskapelle und nicht zuletzt der Rezitator, Kam. Wilh. Rau der „Kleinere“ mit Vorträgen in Kassauer Mundart, wesentlich bei.

Die Reform des Apothekenwesens.

— **Heidelberg, 10. Sept.** Die vom Deutschen Apothekerverein nach Heidelberg einberufene 55. ordentliche Hauptversammlung hat gleich am ersten Tage zwei wichtige Feststellungen gebracht. Die eine wurde von dem Vertreter des Reichsministers des Innern, Ministerialrat Dr. Kahler, dahin formuliert, daß das seit 1925 schwebende Reichsapothekenengesetz noch in diesem Jahre bestimmt vorgelegt werden würde; die andere war die Einmütigkeit zu der vom Vorstand und Wirtschaftsrat des Deutschen Apothekervereins eingebrachten Entschließung gegen die Personalkonzeption und die Niederlassungsfreiheit. Der Deutsche Apothekerverein zählt heute von rund 6400 Apothekenbestimmern 6000 zu seinen Mitgliedern, das sind 85 Prozent der deutschen Apothekenbestände. Der Respekt, den die behördlichen Stellen und die Öffentlichkeit dem Apothekerstande als mitverantwortlich an der Erhaltung der Volksgesundheit entgegenbringen, kennzeichnete sich in Heidelberg durch die Entsendung der Vertreter. Der bayerische Minister des Innern, Kemmle, war zur Begrüßung erschienen, obwohl, wie er sagte, im Musterlande Baden auch hinsichtlich der Apotheken alles in Ordnung sei. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt, das Reichsgesundheitsamt, die Universität Heidelberg, die Ärzte, die Zahnärzte u. a. m. hatten Vertreter entsendet. Der Vorsitzende Dr. Salzmännle leitete die Versammlung. Nach Erledigung von Geschäfts- und Berichtsangelegenheiten wurde das wichtigste Thema: die Regelung des Apothekenwesens durch den stellv. Vorsitzenden des Deutschen Apothekervereins, Medizinalrat Sparrer (Münster), M. d. R., behandelt. In temperamentvoller Weise begründete er die Entschließung, die jede Form von Niederlassungsfreiheit ablehnt, aber auch die Durchführung der reinen Personalkonzeption bekämpft und gegen jeden Versuch sich wendet, die gegenwärtigen veräußerlichen Betriebsrechte auf dem Wege der Selbstablösung in unveräußerliche umzuwandeln. Der Deutsche Apothekerverein sieht als das Erstrebenswerteste die frei veräußerliche und vererbliche konfessionelle Apotheke an. Da sie unter den augenblicklichen Verhältnissen kaum zu erlangen sein wird, fordert er die Festlegung des gegenwärtigen gemischten Systems unter Außerhaltung der Veräußerlichkeit der jetzt veräußerlichen Apotheken. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Der Vorstand wird beauftragt, beim Reichsminister des Innern die alsbaldige Einberufung eines Sachverständigenausschusses zur Beratung eines Reichsapothekengesetzes herbeizuführen. Der Erörterung dieser wichtigsten Standesfrage folgte der Bericht von Dr. Wartenberg (Berlin) über die bei der Tarifvertragsgemeinschaft deutscher Apotheker bestehende Zuschußkasse, die als eine in Deutschland einzig dastehende soziale Einrichtung gelten kann. Aus der Zuschußkasse wurden im letzten Geschäftsjahr hauptsächlich an verheiratete Angestellte 3 Millionen Mark ausgeschüttet. Die Tendenz des Heidelberger Apothekertages war, eine geschlossene Stellung zu dem kommenden Reichsapothekenengesetz zu erlangen. Das ist gleich am ersten Tage in entscheidender Weise erreicht worden. Auch der Vertreter der Apothekerangestellten hat zugestimmt, daß sich in Heidelberg der Weg zur Einigung auf der ganzen Linie eröffnet habe.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wanderstrecken Hamburg-Bajel; Westdeutschland-Schlesien.

— **Frankfurt a. M., 9. Sept.** Der Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine beschloß auf seiner in Königs-Wein a. d. E. abgehaltenen 38. Hauptversammlung endgültig die Schaffung durchgehender Wanderstrecken im deutschen Reichsgebiet. Die Wege erhalten einheitliche Markierungen und schließen sich, wo sie durch Gebirge führen, vielfach den dort bereits vorhandenen und von den örtlichen Wandervereinen geschaffenen Wanderstrecken an. Das Rhein-, Main-, Fulda-Gebiet wird von den großen Strecken Hamburg-Bajel und Westdeutschland-Schlesien durchschnitten; auf dem Feldberg kreuzen sich beide Linien. Die große Nord-Süd-Strecke nimmt in Hamburg ihren Anfang und führt dann über Hannover, Hameln nach Waldeck. Dann tritt sie bei Siegen in das Heimatgebiet und verläuft über folgende Orte: Jugenburg, Treusburg, Wissen, Dachsenburg, Selters, Kassau, Einhofen, Zammertal, Rabenstein, Hohenfels, Scheidtal, Mitten, Seelenberg, Schmitten, Großer Feldberg, Königstein, Cronberg, Steinbach, Frankfurt a. M., Dreieichenhain, dann weiter über Pforsheim, den Rheinfall nach Bajel. Die zweite große Wanderstrecke Westdeutschland-Riesengebirge tritt bei Kaub in den Taunus ein und führt über den Großen Feldberg, den Winterstein, Bad Nauheim, Buxbach, nach Fulda und von hier über die Rhön nach Meiningen. Hof und schließlich nach dem Riesengebirge. — Die Hauptlinien, zu denen sich eine dritte Hauptstrecke von Hannover quer durch Kurhessen, den Thüringer Wald nach Ballau gefügt, werden durch zahlreichere Verbindungsstellen und Anzweigungen miteinander verknüpft. Ein erheblicher Teil dieser vorbildlichen Wegeführung ist bereits zur Durchführung gekommen. Das Hauptverdienst an der Schaffung dieser für die deutsche Wanderbewegung bedeutungsvollen durchgehenden Wanderstrecken gebührt dem Frankfurter Hermann Ritter.

Um die Frankfurter christlichen Stiftungen.

— **Frankfurt a. M., 9. Sept.** In der Stadt bestehen seit Jahrhunderten zahlreiche Stiftungen, die ehemals mit den Kirchen verbunden waren und deren Erträge den Kirchen gemeinden zufließen. Der größte Teil dieser Stiftungen ist privater Natur und wird auch ehrenamtlich von Bürgern verwaltet. Nunmehr beabsichtigt der Magistrat, nach einem schon ausgearbeiteten Statut diese öffentlich-milden Stiftungen ihres konfessionell-christlichen Charakters zu entkleiden und zu interkonfessionellen Stiftungen zu machen. Das neue Statut hebt aber auch die Selbstverwaltung durch die sogenannten Pflögeämter auf und will alles unter städtische Verwaltung bringen. Der Grund zu diesem Vorhaben ist darin zu erblicken, daß die Pflögeämter der städtischen Grundstücksverwaltung gegenüber nicht genügend genug sind, wenn es sich um Grundstücke, über die die Pflögeämter noch in weitem Umfang verfügen, zur Veräußerung handelt. Das Statut will sogar die Stiftungen zu Finanzverpflichtungen zwingen.

— **Schmitteln i. T., 10. Sept.** Zwischen Niederreienberg und Schmitteln kletterten zwei junge Leute aus Oberursel auf einen Felsen. Plötzlich lödeten sich größere Steinmassen. Einer der jungen Menschen stürzte ab und blieb mit einem Beinbruch auf einem Felsenporphyron liegen. Die Sanitätskolonne Oberursel nahm die schwierige Bergung des Verunglückten vor, indem sie ihn mit Stricken festband und

dann langsam in die Tiefe auf die Straße hinabließ. Dann verbrachte man den Verunglückten nach dem Homburger Krankenhaus.

— **Königsstein, 9. Sept.** In der Nacht zum Samstag wurde hier ein Wasserhäuschen ausgeplündert. Die Diebe, zwei Frankfurter, gerieten auf dem Heimweg mit ihrer Beute, im Frankfurter Stadtteil Rödelheim, einer Polizeistreife in die Hände, die ihnen die Beute an Raubwaren und Schokolade abnahmen und die Diebe dem Gerichtsgefängnis zuführten. — In der gleichen Nacht hatten die beiden Personen auch einem Wasserhäuschen in Hausen einen Besuch abgestattet.

— **Hochheim, 10. Sept.** In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden mehrere von Bieders kommende junge Leute in der Nähe des Ortes von einem Motorradfahrer angefahren und zum Teil schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht. Der Fahrer will in dem Lichtkegel eines nicht abgeblendeten Autos die Herrschaft über sein Rad verloren haben. — Wespen und anderes Ungeziefer richten zurzeit in den Weinbergen an den reifenden Trauben großen Schaden an. Die Polizeiverwaltung hat darum angeordnet, daß Wespenmester unverzüglich auf dem Rathaus anzuzeigen sind, damit von hier aus deren Vernichtung angeordnet werden kann.

— **Frankfurt a. M., 10. Sept.** Ein bisher unbekannter junger Mann ließ sich heute früh von einem Zuge der Frankfurt-Darmstädter Strecke totfahren.

— **Bingen, 10. Sept.** Der Dekan und Geistliche Rat Eich in Bingen ist zum Prälaten (bischöflichen Geheimkammerer) ernannt. Außerdem ging die Kunde ein, daß der Papst den weiteren Besuch hat, die katholische Pfarrkirche zum heiligen Martinus in Bingen mit dem Titel und den Vorrechten einer Basilica minor, also einer altchristlichen Kirche zu versehen. Die Erhebung der Pfarrkirche wird voraussichtlich gelegentlich des Bistagsordisfestes am kommenden Sonntag vor sich gehen.

— **Dierdorf, 9. Sept.** Recht hant ist zurzeit die Welt der Summi- und Wasserläufer an den in der Nähe bei Hof Roth und im Stebachthal gelegenen Brut- und Vorstreckweihern. Konnte man im Vorjahre hier längere Zeit mehrere Störche beobachten, die offenbar, verlockt durch die sich ihnen hier bietende reiche Nahrung, ihre Südländerreise unterbrachen, so sind es in diesem Jahre Kraniche. Stellen sich Kibitze hier nur zeitweise ein, so gehören Enten verschiedener Arten, Fischreiher und Wasserhühner zu den ständigen Gästen der gen. Gewässer. Die hier brütenden Wasservögel, Enten und Hühner, früher in großen Mengen vorhanden, gehen infolge der rationelleren Bewirtschaftung der Weidher, das Abmähen der großen Schilfmästen, in ihrem Bestande merklich zurück, wie sich das auch an den großen Weidhern bei Dreifelden bemerkbar macht. Zurzeit beobachtet man einen Vogel von Taubengröße, doch mit längeren Flügeln, der laut pfeifend die Luft durchzieht. Es ist die Wasserralle.

Der Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Im Rahmen des 46. Kaiserberg-Turnfestes in Duisburg kamen am 7. und 8. September die Mehrkampfmesser- und die Mehrkampfsportarten der D. T. zum Austrag, die bei 94 Meldungen eine ganz ausgezeichnete Beteiligung erliefen hatten. Im Mehrkampf kam es zunächst zu einem scharfen Duell zwischen dem Dortmunder Regener und Oles-Oldenburger, die im 100 Meter, 400 Meter-Lauf, im Diskuswerfen, im Weit- und Stabhochsprung dominierten. In den weiteren Übungen kamen jedoch Regener vom TB. Zahn Schollwin-Pommern und Thomm-Weisig stark zur Geltung, während die Sieger des 1. Tages mehr und mehr abfielen. Sieger im Mehrkampf wurden dann schließlich: 1. Regener-TB. Zahn Schollwin-Pommern 882 Punkte, 2. Regener-Eintracht Dortmund 869 Punkte, 3. Thomm (MTB. Weisig) 790 Punkte. Beim Mehrkampf für Männer mußte der Hanorik Thomsen-Düsseldorf infolge Verletzung aufgeben. Sieger wurde hier Stolzenberg-Barmen mit 522 Punkten vor Muff (MTB. Breslau) und dem lange Zeit führenden Weidner-Eintracht Dortmund. Der Dreikampf für Turnerinnen war eine glatte Sache für die Berliner Turnlehrerin Witkowski vom VfL Charlottenburg, die mit 457 Punkten vor Fr. Meier (TB. Siegen), die nur 395 Punkte erreichte, überlegen Siegerin blieb. Im Dreikampf für Altersstufen wurden ebenfalls recht ansehnliche Leistungen erzielt, deren Ergebnisse hier zu veröffentlichen, sich erübrigt, da die Teilnehmer hier nicht bekannt sind. Das Kaiserberg-Turnfest selbst gestaltete sich bei Anwesenheit von etwa 12000 Zuschauern zu einer gewaltigen turnerischen Kundgebung, die um so nachhaltiger wirken mußte, als vier neue D. T. - Bestleistungen möglich waren. Tgd. Hamburg erzielte in der Schwedentafel mit 1:59,9 Min. einen neuen Rekord. Im 1000-Meter-Lauf holte der Barmer Bach mit 2:40,1 Min. eine neue Höchstleistung auf. Im Kugelstoßen sorgte Lingnau-Dortmund für eine weitere Bestleistung. Er stieß die Kugel 12,73 Meter. Und schließlich war Fr. Witkowski den Diskus 37,74 Meter weit und schlug damit den alten Rekord um nahezu zwei Meter. Glänzend lief wieder der Rekordler Lammert-Oldenburger, der wegen seines prächtigen Sieges über den Amerikaner Tolan kürzlich gefeiert wurde, auf der 100-Meter-Bahn. Obwohl er keinen nennenswerten Widerstand zu überwinden hatte, erreichte er die sehr gute Zeit von 10,5 Sek. Damit fand das Kaiserberg-Turnfest seinen wirkungsvollen Abschluß.

1500 Läufer starteten beim Staffellauf „Rund um Frankfurt“, der infolge seiner ausgezeichneten Beteiligung ein zahlreiches Publikum herangelockt hatte. Den größten Erfolg erzielte „Vorwärts“ Bodenheim mit drei Siegen. Die Hauptkette (8100 Meter, 30 Läufer) gewann der Polizei-SB. Frankfurt in 16:57 Min. (Klasse A). In der Klasse B. siegte Affad. TB. Tuistonia Frankfurt. Weitere Sieger: Klasse C. „Vorwärts“ Bodenheim, Klasse D. TB. 1817 Mainz, Klasse E. Tgd. Rödelheim. Bei den Turnerinnen blieb in Klasse G. auf der 1100-Meter-Strecke, bei fünfzehn Läuferinnen TB. „Vorwärts“ Bodenheim in 2:27 Min. siegreich. Im Klasse H. siegte der Stadtsporverein Frankfurt. Den Jugendlauf in Klasse J. gewann wiederum der TB. „Vorwärts“ Bodenheim.

Bei dem Jubiläumswettstreit der Mainzer Turn- und Sport-Vg. v. 1860 wurden folgende 1. Sieger ermittelt: Florett-Sonderklasse: 1. Heim TB. Offenbach, Florett Allmannenklasse: 1. Baum Tgd. „Eintracht“ Frankfurt. Säbel-Sonderklasse: 1. Heim-TB. Offenbach.

Die deutschen Schlag- und Faustballmeister schafften es, auf den gutgeplanten Hartplätzen des Berliner Polizeistadions unter der einwandfreien Leitung des DSB-Spielausschusses zum Austrag kamen, wurden durch böigen Wind stark beeinträchtigt, jedoch Überraschungen nicht ausblieben. Norddeutschland, das im vergangenen Jahr alle

Meisterschaften errungen hatte, konnte nur im Faustball der Männer den Titel erfolgreich verteidigen. In den anderen Kämpfen wurde es von den Bällen verdrängt. Das Endergebnis nach Gewinn- und Verlustpunkten lautet: Schlagball (Männer): 1. TB. Königsberg 8:2; 2. SB. Eimsbüttel Hamburg und „Germania“ Gleiwitz je 7:3; 4. Wader Köln 5:5; 5. Altona Berlin 3:7; 6. SB. Schmalkalden 0:10. Faustball (Männer): 1. SB. Eimsbüttel Hamburg 12:0; 2. PSB. Danzig 10:2; 3. PSB. Dessau 8:4; 4. VfB. Breslau 5:7; 5. SG. Nürnberg 3:9; 6. SB. 72 Hagen 0:12. Faustball (Frauen): 1. SK. Tilsit 8:0; 2. Lehrerturnverein Hamburg 6:2; 3. VfB. Altenburg 4:4; 4. VfR. Berlin 2:6 und 5. TSB. Götting 0:8.

— **Kassau a. d. L., 10. Sept.** Hier wurde für die Wasserversorgung ein neuerbautes Pumpwerk in Betrieb genommen und damit dem seit Monaten sich empfindlich bemerkbar machenden Wassermangel ein Ende gemacht.

— **Langendernbach (Westerwald), 11. Sept.** Hier wird am 12. Sept., um 14 Uhr, ein Selbstanschlußamt in Betrieb genommen.

— **Vom Westerwald, 9. Sept.** Eigenartig gebaute Nester konnten in diesem Jahre die Schnitter mehrfach in den Roggenfeldern finden. An 4-5 Dalmen kunstvoll mit satten Gräsern befestigt, waren sie aus dem gleichen Material gewebt und auch mit diesem innen ausgepolstert. In einer Höhe von 1/2-1 Meter über dem Boden schwebend, schienen sie den Bäumen urzeitlicher Pfahlbauten. Die Vogelart, die so mitten im Halmenwald ihre schwankende Wohnstätte erbaut, ist der Getreiderohrsänger, der Vetter des Schilfrohsängers an den Ufern der Gewässer. Leider sind bei der frühen Ernte dieses Jahres manche, noch mit Jungen besetzte Nester der Senje zum Opfer gefallen.

— **Friedberg, 9. Sept.** Die Abwässer des Frankfurter Schwelwerkes Trais-Horloff haben die Horloff derart verunreinigt, daß der Fischbestand vollständig verschwunden ist, daß nicht einmal das Wasser mehr zum Viehtränken verwendbar ist. Zudem verbreitet das Wasser einen solchen Geruch, daß zeitweise der Aufenthalt an den Ufern unmöglich ist. Bei der heftigen Regierung wurde bereits Beschwerde erhoben. Auch die Nidda und andere Zuflüsse des Mains bezw. der Nidda leiden schwer unter diesen Mischständen, jedoch auch hier der Fischbestand ständig zurückgeht.

— **Groß-Umstadt, 9. Sept.** Bei einem Streit zwischen zwei Bewohnern des Gemeindehauses wurde am Samstagabend der Jochen Sauer von dem Wilhelm Scharf so schwer verletzt, daß er noch am Abend im Krankenhaus starb. Als der Sohn des Sauer den Scharf in seiner Wohnung aufsuchte und bedrohte, gab Scharf drei Schüsse mit einem Revolver ab, von denen einer den jungen Sauer am Arm verletzete.

— **Neu-Henburg, 10. Sept.** In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr warf sich ein selbstmörderischer Unsticht ein junger Mann vor die Lokomotive eines Zuges. Dem Lebensmüden wurde der rechte Unterschenkel und der rechte Arm abgefahren. Er starb im städtischen Krankenhaus in Offenbach.

— **Offenbach, 9. Sept.** In der Mülheimer Straße wurde Sonntagabend ein unbekannter Radfahrer von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus kurz nach der Einlieferung verstarb. Der Kraftwagen fuhr in der Richtung nach Frankfurt weiter und konnte bisher nicht ermittelt werden. — In der Bieberer Gasse geriet ein Weichenmeister mit seinem Fahrrad unter einen Wagen der Straßenbahn. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Schwimmen. Berlin schlägt Paris im Schwimmstadion zu Lourdes überlegen im Städtekampf. Nur in der 10x50-Meter-Staffel, die Berlin in 5:00,2 gegen 5:01,4 Min. gewann, zeigten sich die Franzosen ebenbürtig. In den übrigen Konkurrenzen kamen sie dagegen kaum auf. Die Deutschen siegten über 4x200 Meter mit 10:41 gegen 11:32,2 Minuten und über 3x100 Meter mit 3:58 gegen 4:02 Min. Im Wasserball unterlagen die Pariser 0:8, obwohl Berlin bis zur Pause erst einen Treffer erzielt hatte.

Handball in der D. S. B.

In Nordhannern endete der große Rivalenkampf Sp.-Bgg. Fürth gegen 1. TB. Nürnberg mit 9:4 überlegen glatt für die Kleeblätter, obwohl der favorisierte Klub beim Wechsel noch mit 3:2 im Vorteil war. Weil Schweinau besiegte die Nürnberger Polizei 5:2, der 1. TB. Bayreuth behielt über den Nürnberger Sportklub mit 4:3 die Oberhand, und die Nürnberger Franken unterlagen dem Ortsgegner Bar. Kochba knapp 1:2.

In Südbayern entschied SB. 1860 das Münchener Lokaltreffen gegen DSB. mit 13:5 unerwartet hoch für sich. VfR. Heidenheim und T.-u. SB. Ulm trennten sich mit 2:3 unentschieden.

In Württemberg blieben in Stuttgart die Riders mit 3:1 gegen den VfB. in Front. Sportfreunde Eßlingen schlugen SB. 05 Reutlingen 4:2, und ASB. Juffenhäuser und SK. Stuttgart brachten das bei Handball sehr seltene Kunststück fertig, ihren Kampf torlos zu beenden.

Das Programm für den Diertag zugunsten des süddeutschen Verbandsjugendheimes, der am Nachmittag des 29. Sept. auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße abgehalten wird, ist nun wie folgt festgelegt: 2 Uhr: Sportverein 1. Zug gegen eine kombinierte Wiesbadener Jugendmannschaft; 3 Uhr: Damenpiel Wiesbaden gegen Mainz; 4 Uhr: Wiesbadener Stadtmannschaft gegen Darmstadt, vertreten durch die Elf des süddeutschen Meisters, Polizei-SB. Darmstadt. Zwischen den einzelnen Spielen kommen Staffelläufe über 10x1/4 Runde (1/4 Runde = 200 Meter) für aktive und Jugendmannschaften mit Sonderwertung für Fußballvereine der Bezirksliga, Kreisliga, A- und B-Klasse, sowie für reine Handballvereine der Liga, A- und B-Klasse, zum Austrag. Die Läufe sind offen für alle Vereine des Rhein-Main-Kreises.

Tennis.

Klub-Turnier des W. T. S. C.

Das vom 11. bis 15. d. M. auf den Tennisplätzen im Herotel zum Austrag gelangende Klubturnier des W. T. S. C. hat auch in diesem Jahre ein ausgezeichnetes Renommee-ergebnis aufzuweisen, jedoch wieder recht interessante Kämpfe zu erwarten sein dürften.

Zum Herren-Einzel wurden 48 und zum Damen-Einzel 24 Nennungen abgegeben, während sich im Herren-Doppel 22 und im Gemischten Doppel 26 Paare an den Kämpfen be-

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kellisch; für Unterhaltung,
nährmittel und den übrigen Schriftsall: A. Gänther; für die Angelegen-
heiten: A. Dornack, Amalid in Wiesbaden.



Die Illustration dazu
gibt unser Schaufenster.

Wir bringen wieder Besonderes!

Vieles und Schönes in Damenschuhen, gute Qualitäten zu 3 Preisen:

7⁹⁵8⁹⁵9⁷⁵

Schuhwarenheim
Hirsch & Co

Langgasse 37

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
ermiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank.

Georg Mitteldorf u. Frau
Gilia, geb. Fahrenberg.

Statt Karten.

Für die uns aus Anlaß unserer Ver-
mählung in so reichem Maße erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden,
Bekannten u. Nachbarn unseren herzlichsten
Dank.

Wilhelm Hofmann u. Frau
geb. Kuhn.

Gebt den Blinden Arbeit!

Rörbe und Stühle werden neu geölt und repariert
Grammophon-Reparatur - Klavierstimmen
Stickerarbeiten, Bürsten und Seilen aller Art.

Blindenanstalt - Raff. Blindenfürsorge
Bachmannstraße 11 Telefon 26036 F204

Linoleum

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 1996

Nach 15 jähriger Fachtätigkeit (zuletzt
9 Jahre bei Herrn Dentist B. Borkowski
†, Wiesbaden) habe ich mich

Wiesbaden, Wellritzstr. 46 I.

(Nähe Bismarckring) niedergelassen.

Waldemar Heisswolf
Dentist.

Sprechstunden: vorm. von 9-12 Uhr
nachm. von 3-6 Uhr.

Ich litt volle 2 Jahre an einem hässlichen, äußerst
hartnäckigen

Gefichtsausschlag

bei dem keine der angewandten Mittel eine Besserung
erwies. Geradezu erstaunt bin ich aber jetzt nach
breitbekanntem Gebrauch Ihres „Judoth-
Gefichtsausschlag“ über die großartige Wirkung derselben.
Mein Gesicht ist jetzt vollständig rein. Geben Sie
mir 2 „Judoth-Gefichtsausschlag“ (15%ig) 2 Stk. (25%ig) und
2 Stk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Judoth-
Gefichtsausschlag“ (A 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

F116

Bei Bruch- leiden

wurden nach unserer Methode der orthopädischen
Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.
Links veranlagt und rechts einen Leistenbruch,
zweimal operiert, wieder wie eine Pflaume durch-
gebrochen, seit 1 1/2 Jahren bei „Hermes“ in Behand-
lung, jetzt geheilt, gehe seit 1 Jahr ohne Bruch-
band. Karl Hinternagel, Bad Somburg, Land-
grafenstraße 12.

Hatte Leistenbruch auf beiden Seiten. Vor drei
Jahren beiderseits operiert, nach 2 Jahren wieder
durchgebrochen wie ein dickes Ei im 6. Monate
feine schweren Arbeiten mehr verrichten. Im März
29 bin ich zu „Hermes“ gegangen und jetzt merke ich
vom Bruch nichts mehr, kann wieder schwer arbeiten.
Bin 64 Jahre alt. Aus. Bauer, Damborn bei Sim-
burg, 25. 6. 29.

Weitere Auskunft auf Anforderung. (Doppeltes
Rückporto erbeten.)

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:
Darmstadt: Freitag, 13. September, vorm. 9-1/2
bis 1. nachm. 2-5. Hotel Bruns Heinrich.

Wiesbaden: Sonntagabend, 14. September, vorm.
9-1/2 bis nachm. 4-5. Hotel Berg.

Frankfurt a. M.: Montag, 16. September, vorm.
9-1/2 bis nachm. 3-6. Dienstag, 17. September, vorm.
9-1. nachm. 3-5. Hotel Drexel. Dr. Friedbergstraße.

„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische
Bruchbehandlung, G.m.b.H., Somburg, Eisanlage 6.

kaufen Sie gut u. billig.
wie: Schlaf-, Speise-,
Kern-Zimmer, Küchen
sowie einzelne Möbel bei
langjähriger Garantie, fach-
männlicher Bedienung bei

Möbel

Anton Maurer

Dotzheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.

Zuckerkranken

verordnen Ärzte mit groß. Erfolg
Dr. Casparys AVEVAL häufig, das
die Toleranz i. Kohlehydrate sofort
erhöht. Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratmenge
völligen Verschwinden. Durchgeführte, transpiratorische Schmerzen, Schwäche-
zustände u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinzustandes
in kürzester Zeit. In Apotheken bestimmt. Schützenhof-Apoth., Langgasse 11 F96

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben Tante

Frau Rosine Uhl, Wwe.

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank besonders Herrn
Pfarrer v. Bernus für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Besonders preiswert! Waschgarnituren

Steiffa uni 3.80
Steiffa Gold 6.20
Rüchegarnitur, 4tl. 2.50
Lonnegarnitur, 14tl. 6.50
Dessertteller 0.12
Teller, tief u. flach 0.16
Teller, tief u. flach 0.25
Tassen, weiß 0.12
Tassen, bun. 0.15
Glaschalen, 6tl. 1.25
Kaffeelervice, 4tl. 4.70
Blumentöpfe u. Unterle.
in all. Grö. v. 5 Pfl. an
Kaffeetische u. -stühle
große Auswahl

Julius Mollath

Schulberg 2. 1538

Gold- u. Silberwaren Trauringe

werden in eig. Werkstatt
gut und billig angefertigt
und repariert.

C. Struck

Michelsberg 15.

(gegr. 1904)

Tel. 22196. 1716

Tapeten

bekannt billig. Wagner,
Rheinstr. 79. kein Laden.

Zurückgekehrt.

Dr. Walter Niderehe
Frauenarzt 12-1, 3-4

Dr. Martha Niderehe
Aerztin 10-12

Webergasse 3.

+Zuckerkrank+

Ohne strenge Diät verlieren Sie in überz. kurzer Zeit
Ihren Zucker bei gemäßigter Kost durch injulibil-
denbe mit geradezu glänzendem Erfolg außerprobie
Diabex-Tabletten.

Erhältlich Victoria-Apothete, Rheinstraße 45. F 121

Kneipp'sche Kuranstalt und Erholungsheim

Panoramaweg 1-3

zu erreichen durch die Linie 2, Haltestelle
Mozartstraße und Bierstädter Linie, Haltestelle
Grenzstraße.

Erstklassige Verpflegung, Individuelle
Behandlung nach den verschiedenen
Richtungen der Naturheilmethoden.
Luft und Liegehallen, Luftbad,
Diätetiken etc.

Pension von 6 Mk. an. Leitung A. Kunz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen spreche ich allen meinen
herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen
Dank dem Herrn Geistlichen, den Sängern
für ihren erhebenden Grabgesang, sowie
für die Kranz- und Blumenpenden und
allen denen, die ihm die letzte Ehre er-
wiesen haben.

Namens der
trauernden Hinterbliebenen:
Josef Christ.

Wiesbaden, Rautenthaler Straße 7.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen
ihre Teilnahme bewiesen und be-
sonderen Dank Herrn Pfarrer Michel
für seine tröstenden Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Therese Knorr, geb. Schäfer
und Kinder.

Wiesbaden, im September 1929.

1846

Gegen Hühneraugen

Dr. Scholl's
Zino-Pads

ätzen und brennen nicht. Sie sind
dünn und tragen nicht auf. Schon
das erste Pflaster befreit von den
brennenden Schmerzen. Pckg. 1.-
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.



Für die vielen Ehrungen unseres teuren Heim-
gegangenen, des

Stadtältesten
Wilhelm Kraft

und alle Liebe und Teilnahme, die uns in diesen Tagen
erwiesen wurde, innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Erich Stephan
Familie Hans Herrmann
Familie Wilhelm Herrmann
Familie Daniel Kraft Wwe.

Wiesbaden, September 1929.

1849

Zurück Alfred Wienerke Dentist.

Honig!

garant. art. reinet
Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig
Ein hervorragende-
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in

Wiesenblumen- und Lindenblütenhonig

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk
ohne Glas
Be 5 Pfd 1.10 Mk

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und
Adelheidsstraße 84

F200

Während der heißen Tage täglich ab 6 Uhr

Poths

Langgasse 7 • Telefon 21212

Pschorr-Edel-Hell

direkt vom Fab

Unser Programm des Erfolges.

Verbilligte Rheinfahrten.

Donnerstag, den 12. Sept., nach Saarbach, Raab.
Freitag, den 13. Sept., nach Raab, Oberweil, Boppard.
Abfahrt jeweils vorm. 9.30 Uhr ab Biedrich, Rheinufer. Rückfahrt abends ca. 7 Uhr.
Fahrpreis nach Saarbach, Raab, Oberweil 2 Mark, nach Boppard 2.50 Mark.
Samstag, den 14. Sept.: Große Kasseifahrt nach Rüdesheim und zurück ohne zu landen. Abfahrt nachm. 3 Uhr ab Biedrich, Rheinufer. Rückfahrt abends 7 Uhr. Fahrpreis 1.25 Mk.
Bei den Lampenfahrtfahrten Mittwochs u. Samstags wird ab heute die Abfahrt ab Biedrich, Rheinufer, auf 8.15 Uhr abends verlegt.
An Bord Stimmungs-Musik, Tanz und gute Restauration.

Karten bei Aug. Waldmann, Biedrich, Rheinufer, F27
Rhein. Personenschiffahrt Ludwig u. Friedrich Mainz, Rheinufer 16. — Telefon 5527.

Restaurations „Zur Straßenmühle“

Täglich fr. Schmiedekäse. Täglich fr. süßer Apfelmost 1/2 25 Pf. Selbstgekelterter Apfelwein 1/2 25 Pf.

Gartenkonzert

Gebe jedes Quant. Apfelmost zum billigsten Tagespreis. Heinrich Klein.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Straße 19 Tel. 28901
Nur noch bis einschließlich Sonntag:
Das unübertreffliche Großstadt-
Variété-Programm
10 Attraktionen 10
u. a.:
Zwillingsbrüder Neumann
Madame Canova
Koruna-Trio
Petersen, Petry & Co.
Hupala — Lehari?
7 Weltons-Girls
Walter & Walter
Ballett-Darlings
Sums! Lachkrämpfe!
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr
Kleine Preise von 1.15—3.45 Mk.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51;
Rapp, Taunusstraße 9; Theis, Ecke Luisen-
und Bahnhofstraße, sowie im Vergnügungs-
Palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr

Zur Traubenkur im Hause!
Neue
**Trauben-
Presse**
mit Krug z. Auffangen
des Saftes. Ganz aus
gelbem Steinzeug.
Preis komplett RM. 8.50.
Erich Stephan
Kleine Burgstr. Ecke Höfnergasse.
1848

Der Sittenpaß
nach dem Roman
Polizeimeister Tagejeff
mit
Boguslaw Samborsky und Nora Ney
und dem deutschen Lustspiel
Der fescche Husar
mit Evelyn Holt, Ernst Verebes, Ivor Novello, Paul Hörbiger,
Julius von Szöregli
nur noch Mittwoch und Donnerstag

FILM-PALAST

**MÄNNER
OHNE
BERUF**

MIT



Ein Film aus dem Milieu des
Marseiller Mädchenhandels.

Regie und Hauptrolle:

HARRY PIEL

Weitere Hauptrollen:

Dary Holm, Albert Paullg, Hans Behal.

Im Beiprogramm:

Der Löwe als Trauzeuge

Tolle Groteske.

Die Deuligwoche u. Kulturfilm

Beginn 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

HEUTE PREMIERE

THALIA-THEATER

Restaurant KARLSHOF
Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße
PSCHORRBRAU MÜNCHEN
und der gute Schoppenwein.

Leppiche

liefert
ohne Anzahlung
ausp. Spezialhaus, zahl-
bar in F 34
12 Monatsraten.
Erlauben Sie unverbindl.
Vertreterbesuch um 3. 59
an den Tagbl.-Verlag.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 12. Sept.
Bei aufgeb. Stammlarten
Einmaliges Gastspiel
der japanischen Sängerin
Ivita Fuentes.
Madame Butterfly
Japanische Tragödie in
3 Akten von G. Puccini.
Musik. Leit.: R. Tannner.
Spielzeit.: Ed. Nebus.
Cho.-Cho.-San. genannt
Butterfly.
I. Fuentes a. G.
H. B. Pinkerton Leutnant
in der Marine der U.
S. A. R. Balda
Trude Cippelle
Kate Pinkerton
Sharpley, Konrad d. Ver-
einigten Staaten von
Amerika. Rob. Steel
Goro. Katada d. Schorn
Suzuki Dienerin But-
terflys Charlotte Müller
Der Fürst Yamabara
Fritz Weidner
Der Onkel Patulsky
Heinrich Müller
Der Onkel Bonze
Alex. Kolesewicz
Die Mutter Butterflys
Emma Delmar
Die Tante Ella Thon
Die Pole Anna Werner
Der Kaiserl. Kommissar
Ferdinand Wenzel
Der Standesbeamte
Franz Berker
Das Kind Kummer
Rudi Scharbag
Kagasaki. — In unserer
Zeit.
Nach dem 1. Akt 15 Min.
Pausen.
Anfang 19 1/4 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 12. Sept.
2. Vorst. Stammlarte 4.
Zum ersten Male:
Trojaner.
Ein Gegenwartsstück in
7 Bildern v. C. Gordin.
Spielzeit.: W. v. Gordin.
Hans Hellmann, Dietz
Graf, Uchim v. Schönders
Herbert Dirmoler
Rudolf Fader Manders
Willy Soltes Bildmann
Jakob Lewin Breitkopf
Karl Janner Allgauer
Karl Scholl v. Heiden
Fritz Diehl Brenner
Schulze Stempeler
August Komber
Direktor Tappert
Paul Gerhards
Prof. Jenner Kleiner
Prof. Bulz B. Diecker
Oberlehrer Rader
Kurt Sellnig
Grete Jenner
A. Treff
Polizeikommissar Kuba
Gustav Schwab
Wachtmeister Bielde
Guido Lehmann
Kaufmann Sachs
Max Andriano
Krafft. Volkshändler
Der Schuldner Rolles
Nach dem 4. Bild (Ruine
im Walde) 12 Min. Pause
Anfang 19 1/4 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Der
moderne
Bubikopf
von
J. König
(Langjähriger Gehilfe
in Firma G. Dettle)
Jetzt Webbergasse
14

Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 12. Sept.
11 Uhr:

Früh-Konzert
am Rochbrunnen, Ausgef.
v. d. Salonorchester Raab.
Leitung: Ernst Raab.
1. Ouvertüre zu „Orpheus
in der Unterwelt“ von
Offenbach.
2. Boranel-Walzer, Inter-
mezzo von Lindlar.
3. Polpaurri a. „Geisha“
von Jones.
4. Gardas von Adlas-
Kempner.
5. Verbotener Gelang.
Lied von Galtalbon.
6. Märch.

Kirchen-Konzerte

Donnerstag, 12. Sept.
16 1/2—18 1/2 Uhr:

Tanz-See.
16 und 20 Uhr:
Keine Konzerte.
20 Uhr im großen Saale:
„Mit dem Zeppelin rund
um die Welt“.
Max Geisenhauer.
Sonderberichterstatter der
Frankfurter Zeitung.
Spricht über seine Erleb-
nisse auf d. großen Fahrt.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 12. Septbr.
Frankfurt (W.) 8.30
Uhr Weiserbericht und Zeitun-
gabe. — Anschließend: Morgen-
gymnastik. 9 Uhr Aus-
scheidung: Frühkonzert des Aus-
scheidungers. 12.15 Uhr Schall-
plattenkonzert. (Eigenständige
Musik.) 12.45 Uhr Schallplatten-
konzert. 13.15 Uhr Stunde der
Jugend. Josef Simon liest aller-
lei lustige Geschichten. 15.15 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
15.45 Uhr Zeitkunde. Aus Feuer-
bachs Gespenst an seine Mutter.
16.30 Uhr Aus Rassel. Vortrag:
Südliches u. ländliches Siedeln.
16.45 Uhr Vortrag: Domschott-
schen Land und dichterischen Deuten.
17.10 Uhr Vortrag: Was ist ein
Häufchen? 19.30 Uhr Stunde
der Frankfurter Zeitung. 20 Uhr
Zweiter Bericht. Szenen aus dem 14.
Vortragsabend der russisch-
deutschen Partei. 20.45 Uhr
Zweiter Abend. 21.45 Uhr Ad-
ressen: Konzert des Rundfunk-
orchesters. 22 Uhr Langspiel.
Stuttgart. (W.) 8.30
Uhr Schallplattenkonzert.
12 Uhr Schallplattenkonzert.
13 Uhr Schallplattenkonzert. 16.15
Uhr Aus Frankfurt: Nachmittags-
konzert des Rundfunkorchesters.
15.45 Uhr Vortrag: Wand-
lungen in der Ernährung des
Schlingens. 19.15 Uhr Vortrag:
Welt- und Formgeschichte des Fes-
tens. 20 Uhr Aus
Frankfurt: Bericht über Szenen
aus dem 14. Vortragsabend der rus-
sisch-deutschen Partei. 20.45 Uhr
Zweiter Abend. 21.45 Uhr Vor-
trag: „Schweizer Genetische“ von
Germann Reher. 20.50 Uhr Aus
Frankfurt: Tanzmusik.
5. Sept. a. 19.45 Uhr. 7 Uhr
Funkgymnastik. 14 Uhr Schall-
plattenkonzert. 15.30 Uhr Vor-
trag: Was Ander schreiben.
15.45 Uhr Eine Zeichnung von
Anselm Feuerbach. (Bildm.)
16.05 Uhr Zum 100. Geburtstag
Anselm Feuerbach. 16.30 Uhr
Vorlesung. 17 Uhr Jagd-
vortrag. 17.30 Uhr Unterhalt-
ung. 19 Uhr Rundfunk-
begleitende Plauderei. 19.30 Uhr
Schallplattenkonzert. 20 Uhr
Kammermusik. 21 Uhr Dittiere
Stunde. — Anschließl.: Sport-
nachrichten. — Danach: Tanz-
musik. Während der Pause
Audiolint.

Großes Erstaufführungs-

URANIA-THEATER, Bleichstraße 30

Doppelprogramm

1. **Tom Mix in Das Geheimnis des Vulkans**
Spannender Wildwest-Film in 6 Akten.

2. **Sechs Mädchen suchen Nachtquartier**
Erstkl. Lustspielschlager, 7 Akte mit Jenny Jugo, Fr. Schulz, Alexander u. a. m.

Kulturfilm - Wochenschau

Neues aus aller Welt.

Großer Waffen- und Munitionsdiebstahl im Zentrum Berlins. Reiche Beute an Waffen und Munition haben Einbrecher gemacht, die nachts der Firma Gustav Löffke an der Spandauer Brücke 11 in Berlin einen unerbetenen Besuch abstatteten. Zu der Werkstatt des Betriebes führt vom Hof eine Tür, die mit starkem Eisenblech beschlagen ist. Diesen Beschlag knabberten die Einbrecher nach Art der Geldschrankknader auf, stellten dann die dahinter liegende Türöffnung heraus und stahlen 40 Selbstlade pistolen, einen Revolver und 1000 Schuss Munition, Kaliber 6,5 bis 8. Bei der Munition haben sie sich aber vergriffen, denn sie nahmen nur Mantelgeschosse, die für die Selbstlade nicht passen. Die Ladentafel, in der nur eine geringe Summe war, ließen die Einbrecher unberührt.

Raubüberfall auf einen Tankstellenwärter. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag auf den 24. Jähr. Wärrer Karl Hoba an Lichterfelde, der eine Tankstelle der Reichsstraßenpolizei G. m. b. H. in der Nähe des Bahnhofs W a n n e e betreibt, verübt. Als ein Berliner Herrenfahrer mit seinem Wagen bei dem Häuschen des Wärrers gegen elf Uhr vorüberfuhr, fand er den jungen Mann in einer großen Hinfalle regungslos vor dem Häuschen liegend auf. Der Überfallene wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Hoba gab, als er wieder zu sich gekommen war, an, gegen 10.30 Uhr sei ein Motorrad, auf dem zwei Männer saßen, zur Tankstelle gekommen. Die Männer, die in großer Eile zu sein schienen, hätten um 10 Liter Benzin gebeten. Nach der Füllung habe der vom Sozius herabgestiegene Mann möglichst schnell die Quittung verlangt. Als er, Hoba, in den Raum habe hineingehen wollen, habe er wahrscheinlich mit einem großen Schraubenschlüssel einen wichtigen Hebel über den Kopf erhalten, jedoch er bewußtlos zusammengebrochen sei. An das weitere könne er sich nicht mehr entsinnen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die beiden Männer in dem

Häuschen alles durchsucht und 250 Mark erbeutet hatten. Sie sind mit ihrem Kade unerkannt entkommen. Es sind junge Leute von etwa 25-26 Jahren.

Beginn des Abbruchs der Spittelkolonnen. Der Abbruch der Spittelkolonnen in der Leipziger Straße in Berlin, zwischen Spittelmarkt und Dönhofs-Platz, hat nunmehr auf der Südseite begonnen. Die Stadt Berlin hat sich bereits vor einiger Zeit mit dem Abbruch der schönen alten Kolonnen einverstanden erklärt, nur die Zustimmung des preussischen Staates stand noch aus, ist jetzt aber, wie der Beginn des Abbruchs beweist, erfolgt. In welchem Tempo der Abbau zunächst auf der Süd- und dann auf der Nordseite vor sich gehen wird, wissen die zuständigen Behörden einzuweisen selber noch nicht.

Der Raubmord in Eberswalde. Zwischen der Zigarrenhändlerin Elsbeth, die, wie bereits gemeldet, in ihrem Geschäft in der Bittoriastraße in Eberswalde ermordet worden ist und ihrem Mörder hat sich allem Anschein nach ein schwerer Kampf abgespielt. Die alte Frau ist durch zahlreiche Messerstiche schrecklich zugerichtet worden. Der Mörder hat die Frau offenbar in der Küche überfallen, als sie gerade Birnen schälte. Die Kriminalpolizei verfolgt zwei Verdächtige, und zwar einen Fürsorgezögling, der aus Straußberg entwichen ist, und einen hinfenden Mann, der sich heimlich aus dem Krankenhaus in Eberswalde entfernte. Die Beute des Mörders betrug etwa 500 bis 600 Mark.

Eine vierköpfige Familie in den Tod gegangen. Am Dienstagfrüh wurden in Hamburg ein 40jähriger Klemmergeheile, seine Ehefrau und seine zehn bzw. neun Jahre alten Kinder Carla und Hans im Schlafzimmer tot aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Zettel hatte der Klemmergeheile, der längere Zeit erwerbslos gewesen sein soll, beschlossen, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden. Zu diesem Zweck hatte er in der letzten Nacht einen Schlauch vom Gasherd durch die Wohnung in das gemein-

same Schlafzimmer gelegt und alles sorgfältig abgedichtet. Zur Regelung der Verbindlichkeiten hinterließ er eine kleine Summe.

Die Brandkatastrophe im Rotterdamer Hafen. Die Zahl der Todesopfer, die bei dem Brande des englischen Tankdampfers „Rimeira“ in Rotterdam zu beklagen sind, beträgt, wie nunmehr endgültig feststeht, insgesamt zehn. Unter den Getöteten befinden sich der erste Steuermann und der erste Maschinist der „Rimeira“. Die übrigen acht sind Bodarbeiter der Rotterdamische Droogdok-Maatschappij. Von den zehn Getöteten sind sieben ertrunken, zwei auf dem Schiff verbrannt und einer nach der Einlieferung ins Krankenhaus an seinen schweren Brandverletzungen gestorben.

Der Schiffsbrand im Kanal. Zu der Meldung über den Brand eines deutschen Motorjohes im Kanal, und zwar in der Nähe des Sandettis-Feuerschiffs, über den bereits berichtet wurde, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Es handelt sich um das für die Regierung Südlawien bestimmte Fourageschiff „Zman“. Da das Schiff, das von der Deutschen Werft in Hamburg erbaut wurde, von dem Hersteller noch nicht übernommen worden ist, fuhr es noch unter deutscher Flagge. Auch die Besatzung bestand zum größten Teil aus Deutschen. Von den 19 Mitgliedern der Besatzung, die, wie bereits berichtet, der schwedische Dampfer „Besuvius“ übernommen und in Holland an Land gesetzt hat, ist der größte Teil bereits mit der Eisenbahn nach Hamburg zurückgereist, während mehrere südlawische Offiziere und ein Vertreter der Deutschen Werft, der mit seiner Frau das Schiff begleitet hatte, vorläufig in Rotterdam bleiben, wo auch der schwerverletzte Maschinist des Schiffs sich im Krankenhaus befindet.

Entgegen den ersten Meldungen ist das Schiff, auf dem der Kapitän und acht Mitglieder der Besatzung zurückgeblieben waren, nicht gesunken. Vielmehr ist es gelungen, den Brand zu löschen, jedoch die „Zman“ von dem deutschen Schleppdampfer „Dermes“ ins Schlepptau genommen werden konnte, um nach Hamburg zurückgebracht zu werden.

Achtung!

Fußleidende!

Haben Sie Schmerzen

In Fuß und Wade / Senk- und Plattfuß / Frosballen / Hühneraugen?



Ihr Schmerz ist sofort behoben, wenn Sie **Kleines** Bandagen tragen!
Die Vorführung findet am 12. und 13. Sept. durch den Erfinder B. Kleine, Leipzig, statt bei

Schuh Baum

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacher Str.

Reichhaltiges Lager in orthopädischen Schuhen mit Einlagen, alle Preislagen
Alleinverkauf für Adolfs Reformschuhe

Vorführung kostenlos!

Kein Kaufzwang!



Denken Sie jetzt schon an den langen kalten Winter

und versorgen Sie sich rechtzeitig mit einer Zentralheizung. Ich liefere

Zentralheizungen jeden Umfanges

Kleinheizungen, System Narag-Classic für Etagen villen und Geschäftsräume — auch in Verbindung mit Warmwasserversorgung für Küche, Bad, Waschtische usw.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Jede Garantie. • Beste Referenzen.

F. DOFFLEIN
WIESBADEN

Friedrichstraße 53 — Telefon 25678, 25679.
Eine größere Wohnung ohne Zentralheizung ist heute einfach unmöglich. 1703

Zur Pfirsichbowle

erhalten Sie in vorzüglicher Qualität:

Faßweine:

Weißer Tischwein	Liter	4.-90
28er Hahnheimer	„	1.30
28er Oppenheimer	„	1.50
Apfelwein, glanzhell	„	0.50
Ingelheimer Rotwein	„	1.90
Rotwein „Montagne“	„	1.10
Rotwein, Burgunderart	„	1.30
Tarragona, rot	„	1.30
Malaga, gold	„	1.50

Süßer Apfelmost

eigener Kelterung.

Weinbrand und Liköre
noch zu billigsten Preisen.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schiersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9



Ist Ihr Wagen oder Ihr Motorrad nicht in Ordnung kommen Sie damit zu mir.

Sach- und fachgemäße Bedienung bei billigster Berechnung

Heinrich Müller, Helenenstraße 4
Generalvertreter der Grindlay-Pearless-Motorräder und Seitenwagen.
172 cm 880.- / 330 cm 1100.- / 500 cm 1350.-
Günstige Zahlungsbedingungen.

DIE REFORMKÜCHE

Marke „Gruco“ mit ihrer wunderbaren Platzeinteilung ist die modernste und praktischste Küche. Herausziehbare Anrichte- und selbsttätig herausziehbare Bodenplatte. Sehr gute Verarbeitung. Äußerst preiswert. Günstigste Bedingungen auch für den Versand nach auswärts. Vollständige Kücheneinrichtungen. Verlangen Sie den Aussteuer-Katalog.

Das Fachgeschäft f. erprobt. Hausrat
Kirchgasse 47 :: Tel. 27213

L. D. Jung

1841

Zu Goldschmidt "laufen"
Rinds-Würstchen kaufen!
Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnenstr. 5.

Achtung!

Prima Preiselbeeren.

Weitere Sendung. In Ware, morgen Donnerstag auf dem Markt. 1. Stand an der Kirche. Eingang Mühlstraße.

Achtung!

Gürtel

und Gürtelschnallen und mehrere billig abzugeben. Strübing, Weberstraße 2.

In 2 Tagen bekommen Sie Ihren Hut

nach der neuesten Form umgepreßt.

— Färben und Reinigen. —

Förster, 19 Hellmundstraße 19, 25 Wellritzstraße 25
Telephon 25282

Einzelne Schränke u. ganze Einrichtung billig abzugeben. Strübing, Weberstraße 2.
Geldschrank
Höhe 1.70, Breite 0.48, billig abzugeben Weberstraße 2, Strübing.

Miele

Erzeugnisse werden nur in einer Qualität, und zwar der besten, hergestellt. Die Anfertigung erfolgt nicht am laufenden Band, sondern in Präzisions-Serienfabrikation. Bei allen Miele-Fabrikaten stehen Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis. Beim Kauf einer Miele-Maschine haben Sie die Gewißheit, daß Sie für Ihr Geld den höchsten Gegenwert in Ware bekommen. Der Güte unserer Erzeugnisse verdanken wir den guten Ruf des Namens „Miele“.

Unser Fabrikationsprogramm umfaßt:

- Melkmaschinen
- Milchzentrifugen
- Butterfertiger
- Buttermaschinen
- Butterknetter
- Fahrräder
- Waschmaschinen
- Trommelwaschmaschinen
- Wäschezentrifugen
- Wringmaschinen
- Wäschemangeln
- Elektromotoren
- Staubsauger
- Kastenwagen
- Leiterwagen

In den Fachgeschäften wird Ihnen gern Auskunft über unsere Erzeugnisse gegeben.

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

heite Empfehl.
 H. Bessandt.
 Schlichterstraße 14. 4.



Eine Arbeitserleichterung ohne gleichen beim Geschirrabwaschen, Spülen und Reinigen!

IMI, Henkels neue große Arbeitshilfe!

Sie müssen es nur einmal sehen, wie rasch IMI die fettigsten Geschirre und die schmutzigsten Haushaltgeräte säubert, wie flink alles strahlende Reinheit annimmt! Wie aus dem Ei gepellt, so appetitlich wird alles durch IMI, sei es Holz,

Metall, Stein oder was es sei. Die Vielseitigkeit der IMI-Anwendung ist schier unbegrenzt. 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser - 1 Eimer, das ist die richtige Menge. Überall ist IMI erhältlich. Machen Sie sich's leicht durch



1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter
= 1 Eimer heißes Wasser.

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art Hergestellt in den Persilwerken

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48. Telefon 26691.

Erstkl. Schneiderin
empfiehlt sich in Umänd.
und Neuverfertigung von
Kleidern und Mänteln.
Geht auch ins Haus. Näb.
Goebenstr. 13. Dth. 2 Hs.

Massage-Salon
Schwed.-russisch behand.
Hedwig Zelenka, ärzt. gep.
Webergasse 3. Vdh. 1.

Massage-Institut
f. alle Krankheiten. Verstell.
neutr. Sonntags geöffnet.
Hanne v. d. Beek.
Tannustraße 29. 2. St.

Verchiedenes
Bühne!
In. schlante Mädchen v.
16-18 J. für reisendes
Follett gesucht. Echterliche
Erlaubnis erforderlich.
Port. Kied. Str. 2.
bei Himmthal.

Rückladung
für Möbelwagen in Rich-
tung Leipzig, Dresden,
Schlesien o. Berlin gesucht.
Wolf Roubas.
Klosterbaser Straße 9.
Tel. 22656.

Großes Haus
Stammreihe D. 2. Rang.
1. Reihe. Mitte, abgeseh.
Erbauer Str. 6. 2. links.

Miet-Pianos
in jeder Preislage.
Abentstraße 52. Schmitz
Alteleite.

Piano
zu vermieten od. Neben-
Gewinnen. Kneussle 5.

Miet-Pianos
und -Flügel
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39. 1.
Tel. 23235.

Vereins- und Gesellschaftsfahrten
mit neuem, hochelastik-bereitem Lastwagen führt
aus bei billigster Berechnung
Adlerstr. 31 **Hans Lied** Tel. 20294

Hausarbeit
(Treppenhauseinigung -
Marmortreppen) gegen
schön möbl. Mansarde zu
vergeben. Off. u. T. 970
an den Tagbl.-Verl.

Weiche Kohlenhandlung
liefert Kohlen gegen er-
haltliche Schilder? Off. u.
T. 986 an den Tagbl.-Bl.

Damen
finden in distr. Fällen
Rat u. Hilfe bzw. Auf-
nahme u. Privatentbindung.
durch Arzt. Vertrauens-
volle Anfragen unter
Nr. 337 an die Ann.-Exp.
2. Siegerwald.
Frankfurt a. M., Zeit 64.

Rat und Auskunft
in allen Lebenslagen.
Brendel.
Weberstraße 21. 2.
Mikrologie u. Chirologie

Kaufmann
Fünfstufiger, leicht fallende
Damenbekleidung. Smeds
beirat. Offerten unter
Nr. 985 an den Tagbl.-Bl.

Pressköpfchen
ieks pieks bei ihm sein,
es wartet in Sehnsucht Dein
Deine Frau.

Das Erlösungsproblem
Vier neue voneinander verschiedene Vorträge
von C. Vitelleschl.
Donnerstag, den 12. Sept. Montag, den 16. Sept.
Donnerstag, den 19. Sept.
Casino, Friedrichstraße, 20 Uhr.
Eintritt frei.

Postauto-Transporte
jeder Art
Spez. Ferntransporte m. Schnelllastwagen billigt.
Adlerstraße 31 **Hans Lied** Telefon 20294

Gejchäfts-Anzeigen
Lampenschirme
jeder Art, aus prima
Material, große Auswahl.
staunend billig, da eigene
Anfertigung u. kein Laden.
Bernstorff, Kirchstraße 23.
Telephon 25676.

Bergamotten
beste Einmach-Birn.
Pfund 12-15 Pf.
Wolfmühlstraße 10. Gth.

Drucksachen
jeder Art gut und schnell
liefert W. Grafe. Büro-
bedarf. Kanaale 9. 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. d. M., 10 Uhr versteigere ich
Nettelbedstraße 24

1. 4 Klaviere, 2 Büfets, 1 Bücherregal, 1 Vertiko,
1 Sofa mit Umbau, 3 Ständubren, 1 Rauchsch.
1 Ausziehtisch, 4 Schreibtische, 1 Toppendru-
ckmaschine, 1 Kollischant, 1 Grammophon mit 6
Platten, 3 Schreibmaschinen, 20 Flaschen Wein-
brand, 20 Flaschen Arrak, 1 Vasttraktwagen u. a. m.
2. um 15 Uhr: 1 Panow-Wagen.
öffentlich meistbietend wangsweise gegen Barsab-
lung, zu 1. teilweise bestimmt. Sammelplatz zu 2.
Ed. Schierl-Biedrich-Randstraße.
Seutel, Gerichtsvollzieher fr. A. Hallgarter Str. 10.

Garage-Rolladen



feuer-, einbruchssicher und dauerhaft.
Original-Panzer-Rolladenfabrik
Wiesbaden

Herrgartenstraße 18 - Fernruf 26889.
Holzrolladen, Roll- und Scherengitter,
Reparaturen schnell und billig.

Prima gelbe Kartoffeln

10 Pfund 40 Pfg.
Carl Kirchner, Rheingauer Straße 2
Fernsprecher 24779

Pelze

kaufen Sie jetzt zu außergewöhnlichen
Sommerpreisen. Ich liefere Mäntel in allen
Fellarten an Beamte, Festangestellte, selbst.
Kaufleute usw. gegen 10-12 Monatsraten
ohne jeden Aufschlag. In der nächsten Zeit
wird der hiesige Platz und Umgebung be-
reist und bitte ich um Bekanntgabe, wofür
Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher
Vertreterbesuch erfolgt. Berufsangabe erw.
Baldige Zuschriften erbeten an 2114
Pelzkürschnerei Alster, Berlin W 50

Deffentliche Mahnung.

Die rückständige staatliche Steuer vom Grund-
vermögen, die Hauszinssteuer, der künftliche Zu-
schlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für
Müllabfuhr sowie die Kosten für Sandfangreini-
gung, das Schulgeld für die künftlichen Mittel-
höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und
Kunstgewerbeschulen für den Monat August 1929,
sind, sofern sie nicht gekundet sind, nebst den bereits
entstandenen Verzugszinsen nunmehr bis zum
14. d. M. zu entrichten.

Vom 16. d. M. an werden die Rückstände im
Wege der Zwangsvollstreckung eingekassiert.
Eine Befriedigung von Nachweilen findet nicht
statt. Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder
durch die Post muß der Betrag spätestens an dem
oben genannten Tage den Kassen portofrei ausgeführt
worden sein.

Wiesbaden, den 10. September 1929. F518
Städtische Steuerfälle.

In Nummer 38 der Städtischen Nachrichten
vom 11. Sept. 1929 ist die Verdingung B. W. 45
betr. Vergebung der Tapezierarbeiten für die
Stadt, Wohnhausneubauten Waldstraße-Nord, 1. und
2. Parabildschnitt, veröffentlicht. F518

Bekanntmachung.

Donnerstag, 12. September 1929, vorm. 10 Uhr
versteigere ich im Laden

Tannusstraße 26

wangsweise:
1 kompl. Labeneinrichtung, best. aus: 1 Waren-
schrank, 2 Warenregalen, 1 Labentische mit Vult.
1 Erleuvorleser.

Ferner:
1 große Partie Bücher allerlei Inhalts, ca. 1100
Bände, engl. Leihbibliothek, ditto deutsche Leih-
bibliothek, 1000 Bändchen Reclams Universal-
Bibliothek, Jugendbüchlein, Klassiker Kunstablätter
und viele hier nicht genannte Gegenstände,
öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.
Die Versteigerung findet en bloc statt.
Bed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11.

Das „Wiesbadener Tagblatt“

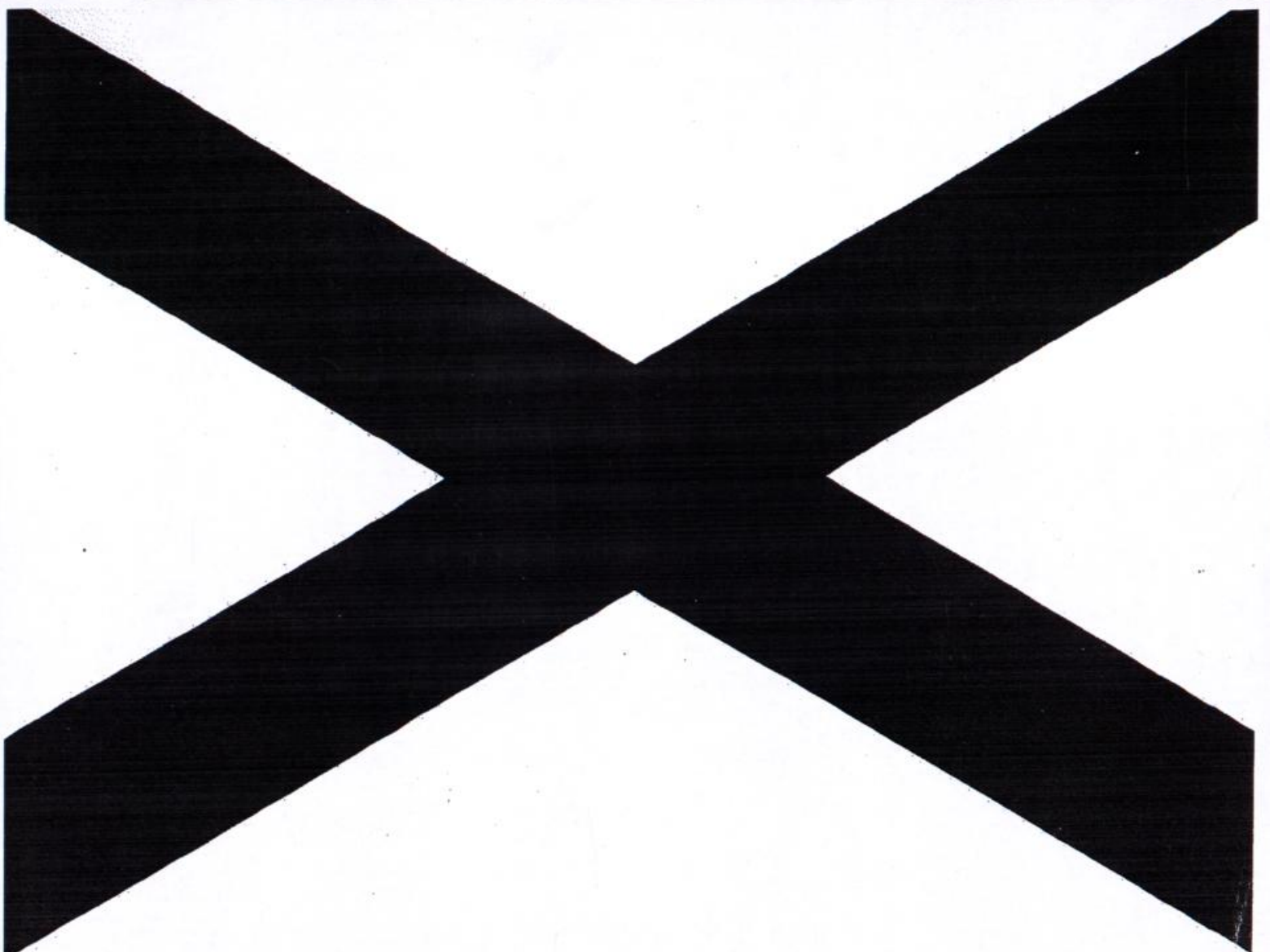
ist in
Dogheim

direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 171.

Siedlung Talheim

Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
zeit entgegen. Der Verlag.



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?